

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.,
Insertionsgebühren für die dreigezeigte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweigezeigte Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 210.

Halle, Donnerstag den 9. September
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 8. September.

Wenn der Volksmund die Wahrheit spricht, daß gut Ding gute Weile haben müsse, dann müssen die von den Süddeutschen Staaten in Betreff der Süddeutschen Festungen und des Süddeutschen Verteidigungssystems gefaßten Beschlüsse, welche vor einigen Tagen der Öffentlichkeit übergeben worden sind, ein Muster von Vortrefflichkeit sein, denn Zeit hat sich die mit diesem Gegenstande betraute Kommission in der That überreichlich genommen, bevor sie zu einem Abschluß gekommen ist. Schon im Jahre 1867 wurde die erste Konferenz von Süddeutschen Ministern abgehalten und die „Stärkung der Armeen und die Einführung gleichmäßiger Einrichtungen“ beschlossen. Dann verfloß mehr als ein ganzes Jahr, bis am 10. October 1868 ein Vertrag über die Errichtung einer Festungs-Kommission zu Stande gebracht wurde, und wiederum vergingen drei Vierteljahre, bis am 6. Juli 1869 die sogenannte Liquidations-Kommission ihre Bestimmungen über das Festungsmaterial des früheren Deutschen Bundes getroffen hatte. Ueber zwei volle Jahre waren also erforderlich, um das Verteidigungs-System Süddeutschlands zu regeln, und es erscheint deshalb gewiß nicht als eine unbillige Forderung, wenn man nun auch verlangt, daß ein einigermaßen befriedigendes Resultat erzielt sei. Nach den Urtheilen der Süddeutschen Presse scheint es denn auch, als ob die abgeschlossenen Verträge vollkommen zur Zufriedenheit ausgefallen seien. Die A. Z. nimmt sogar den Mund recht voll und bezeichet in einem officiösen Artikel dasjenige, was man erreicht hat, als einen bedeutsamen Schritt zur nationalen Einigung unter vollster Wahrung der Souveränität der Einzelstaaten, an dem nur die extremen Parteien, die specifischen Preußen oder die Anhänger der nationalen Befähigung Anstoß nehmen könnten. Es wäre das allerdings ein Meisterrück, wenn es gelungen wäre, eine Einigung in dem Deutschen Verteidigungswesen herbeizuführen und doch zugleich die volle Selbstständigkeit des Einzelstaates zu wahren, denn es ist schwer einzusehen, wie eine kräftigere Einigung erzielt werden soll, ohne daß gleichzeitig auf einige Sonderrechte Verzicht geleistet wird. Tene Lobrede ist denn auch, wenn man genauer zusehet, in der That mehr eine wohlklingende Phrase, als der Wirklichkeit entsprechend.

Was durch die bisherigen Verhandlungen zu Stande gebracht worden ist, beschränkt sich auf Folgendes. Am 10. October v. J. hat man die Errichtung einer Festungs-Kommission beschlossen, welche den Zweck hat, die Verwaltung des gemeinsamen Festungsmaterials von Ulm, Rastatt und Landau, die Festungswerke und Festungsgebäude dafelbst, überhaupt die Verteidigungsfähigkeit dieser Festungen nach den allgemeinen militärischen und technischen Anforderungen, das strategische Verhältnis derselben zu einander, so wie zu den übrigen deutschen Festungen und Defensiv-Anlagen, die Anlage neuer Festungen zu überwachen“ und außerdem den Bau und die Unterhaltung strategisch wichtiger Eisenbahnen und Straßen in „Erwägung zu nehmen.“ Man sollte nun meinen, daß dieser Kommission außer jener theoretischen Aufgabe zugleich die Execution oder wenigstens ein Theil derselben für dieses Gebiet des süddeutschen Militär-Systems zugewiesen worden sei, allein daran denkt man nicht, die süddeutschen Regierungen sind nur gehalten, wenn sie eine Veränderung in ihrem Verteidigungs-System vornehmen wollen, die Kommission vorher zu „hören.“ Dabei ist die Kommission, natürlich, um ja keinen Staat in seinen Rechten zu beeinträchtigen, zu einem Wandelrücken verurtheilt, indem sie abwechselnd ein Jahr bald in München, bald in Stuttgart, bald in Karlsruhe zubringen muß. Sicherlich haben sich die Regierungen durch diese Beschlüsse nicht zu drückende Beschränkungen aufgelegt.

Die Resultate der Beratungen der gesammteutschen Liquidations-Kommission sind eben so ungeschuldiger Art. „Nachdem die Kontrahiren-

den Regierungen anerkannt hatten, daß eine definitive Regelung des Defensivsystems Süddeutschlands nur im Zusammenhange mit jenem von Norddeutschland erzielt werden könne, erschien es thöricht und geboten, daranzugehen, die nationale Verbindung, die Wahrung des erwählten Zusammenhanges mit letzterem zu suchen“, und so wurde man denn einig, das Festungsmaterial des früheren deutschen Bundes zum Vortheil der allgemeinen deutschen Verteidigung zu erhalten, zu verwalten und zu ergänzen, und in Angelegenheiten des gesammteutschen Verteidigungswesens sollen wiederum die süddeutschen Regierungen gehalten sein, die Ansichten des norddeutschen Bundes, und zwar in der Regel unter der Vermittelung der Militärbevollmächtigten in Berlin und in den süddeutschen Hauptstädten, zu „hören“, wie das gleiche Verfahren von dem Norddeutschen Bunde gegenüber Süddeutschland beobachtet werden soll. Man „hört“ also einander an, wie weit man aber dem Gehörten Folge geben will, steht in jedes Theils Belieben.

Das ist der „bedeutsame Schritt zur nationalen Einigung.“ Durch den Prager Frieden sind zwischen den Staaten des Norddeutschen Bundes und den Süddeutschen Staaten Bündnisverträge abgeschlossen worden, in welchen sich beide Theile zu gemeinsamer Verteidigung gegen jeden Angriff von Außen her verpflichtet haben; Preußen hat in jenem Vertrage zugleich den Süddeutschen Fürsten ihren Besitzstand für immer garantiert. Aus einem derartigen Vertragsverhältnis müßte man doch mit Nothwendigkeit folgern, daß nun auch das gesammte Verteidigungssystem für den Bund und für die Süddeutschen Staaten in eine einzige Hand gelegt werde, daß einer einzigen Festungs-Kommission die Einrichtung und Verwaltung der zur Sicherheit des Ganzen notwendigen Verteidigungsmittel übertragen werde, und die militärische Leitung in diesem Sinne könnte der Natur der realen Verhältnisse nach keinem andern Staate zufallen, als dem Preussischen. Auf diesen Standpunkt haben sich aber die Süddeutschen Regierungen nicht erheben können, sie wollen nur die Vorschläge und Ansichten der Norddeutschen Macht ohne weitere Verbindlichkeiten entgegennehmen. Wie ängstlich sie bemüht gewesen sind, ihre „Selbstständigkeit“ selbst untereinander zu wahren, geht aus einer Stelle in dem erwähnten Artikel hervor, in welcher eine Entschuldigung dafür gesucht wird, daß in dem Vertrage vom 6. Juli nicht jedesmal Bayern, Württemberg und Baden einzeln aufgeführt, sondern mit dem gemeinsamen Namen der Südstaaten bezeichnet worden seien.

Zum Glück spielen die Festungen in dem modernen Kriege nicht mehr eine so hervorragende Rolle, wie vormalig, sonst hätte man vielleicht Grund, wegen der Instandhaltung der Süddeutschen Festungswerke bei dem Verteidigungssystem, welches man nunmehr eingeschlagen hat, ernsthafte Beforgnisse zu hegen, denn die jetzige Festungs-Kommission wird schwerlich eine viel größere Leistungsfähigkeit entwickeln, als weiland der Deutsche Bund, für den auch Preußen das Beste thun mußte. Und was im Uebrigen die militärischen Beziehungen der Süddeutschen Staaten zu Preußen und dem Norddeutschen Bunde anbetrifft, so muß man trotz alledem doch hoffen, daß in dem entscheidenden Momente der Gefahr die ängstlichen Rücksichten auf Erhaltung der Selbstherrlichkeit schnell vergessen sein werden.

Berlin, d. 7. Septbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Kossäthensohn Carl Friedrich Wilhelm Barentzin zu Klein-Ruß im Kreise Templin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die russische „St. Pet. Ztg.“ will erfahren haben, daß die preussische Regierung die Erneuerung der vielbesprochenen Cartelconvention vom Jahre 1857 definitiv abgelehnt habe und die aus diesem An-

lasse dem russischen Gesandten in Berlin gemachten Eröffnungen „sehr interessant“ gewesen seien.

Die lutherische Bezirksynode zu Sens in Ostfriesland hatte bekanntlich zwei Laienmitglieder, die zum Protestanten-Berein gehören, von den Beratungen der Synode ausgeschlossen. Auf erhobene Beschwerde hat das Consistorium zu Aurich sich nicht für befugt erklärt, diesen Beschluß der Synode aufzuheben; er bleibt also in Kraft.

Der beim Juristentage gestellte und von demselben angenommene Antrag in Betreff der Militärdisziplinar-Gerichtsordnung rührt nicht, wie irrigerweise berichtet, vom Professor Dernburg aus Halle, sondern von dem Abgeordneten zur Hessischen zweiten Kammer F. Dernburg her.

Der Augsburger „Allg. Zeitung“ geht aus zuverlässiger Hand die Antwort der Münchener theologischen Facultät auf die ihr von der bayerischen Staatsregierung vorgelegten, das Concil-Programm betreffenden fünf Fragen zu. Es ist schwer, aus dem sehr gelehrten und vorsichtig complicirten Inhalt dieser Antwort einen kurzen, allgemein verständlichen und die Sache umfassenden Auszug zu geben. Wir bemerken nur, daß die Befürchtungen und Bedenken, welche vom staatlichen Standpunkte aus in Bezug auf eventuelle Beschlüsse des Concils bereits einen Ausdruck gefunden haben, durch die Antwort der Münchener Facultät eine Befestigung und keine Widerlegung erhalten. Uebrigens steht noch das Gutachten der juristischen Facultät aus.

Türkei.

Der Wiener „Neuen freien Presse“ zufolge hat der Sultan in der Antwort auf das Rechtfertigungsschreiben des Vicekönigs folgende Forderungen aufgestellt: Die Abschaffung der Kriegsschiffe, die Reducirung der Armees auf 10,000 Mann, die Sanctionirung der Steuern und Anleihen, so wie des Budgets durch die Regierung des Sultans und die Abtretung jeder über den Vertrag von 1841 hinausgehenden Gerichtsbarkeit an die Pforte.

Telegraphische Depeschen.

Stettin, d. 7. September. Bei dem gestrigen Galabiner auf dem hiesigen Schlosse brachte Sr. Majestät der König einen Toast auf das 2. Armeecorps als Anerkennung der Leistungen desselben aus. Der König machte darauf aufmerksam, daß das Corps den Vorzug gehabt habe, bereits zwei Mal von dem Kronprinzen kommandirt zu werden. Der König bedauerte, daß sein hochseliger Bruder den jetzigen Zustand des Armeecorps, das er so sehr liebte, nicht habe sehen können; er würde gewiß zufrieden mit demselben gewesen sein.

Stargard, d. 7. Sept. Sr. Majestät der König wohnte heute dem Manöver bei, welches zwischen Buzlar und Klübow stattgefunden hat. Bei Klübow war dem Könige von den Ständen des Kreisles Pyritz ein festlicher Empfang bereitet; auf die Ansprache einiger Ständemitglieder erwiderte Sr. Majestät in sehr kulturreichen Ausdrücken. Eine Anzahl von Bäuerinnen aus dem Weizacker (Pyritz), welche in ihrer malerischen Tracht erschienen war, überreichte dem Könige ein plattdeutsches Gedicht. Das Manöver unter dem Obercommando Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen ist sehr glänzend ausgefallen und hat mit der Eskirmirung dreier Schanzen geendigt.

Krakau, d. 6. September. Der „Kraj“ meldet: Die gestrige Volksversammlung in Stanislaw beschloß, in Berücksichtigung der factischen Landesverhältnisse und der gegenwärtigen politischen Situation die passive Opposition der Polen als Politik nicht anzurathen, und erklärte sich für die Reichsrathsbeschickung in der Ueberzeugung, daß die Deputirten in corpore ihre Mandate niederlegen und den Reichsrath verlassen würden, wenn die größere Selbstständigkeit für Galizien fordernde Resolution des galizischen Landtages abgelehnt wird, oder die Berathung über die Resolution binnen längstens 6 Wochen nach dem Zusammenritte des Reichsrathes nicht auf die Tagesordnung kommen sollte. Die Versammlung betrachtet die Mandatsniederlegung als patriotische Pflicht.

Paris, d. 7. September. Man versichert an der Börse, der Kaiser werde morgen nach Paris kommen.

Bern, d. 6. September. Gutem Vernehmen nach hat der Bundesrath die Note des Fürsten Hohenlohe, betreffend das Concil, dahin beantwortet, daß er, obwohl die in der Note ausgesprochenen Principien durchaus theilend, es dennoch nicht für nützlich halten könne, Präventiv-Maßregeln gegen die Entscheidungen des Concils zu treffen.

Bukarest, d. 6. September. Die außerordentliche Session der Kammer wurde heute durch eine vom Minister-Präsidenten verlesene kaiserliche Botschaft eröffnet. Dieselbe kündigt unter andern die bevorstehende Reise des Fürsten zu einem Besuche seiner Familie und der Sovereäne der Garantiemächte an und constatirt den freundlichen Empfang, welchen der Fürst von Seiten des Kaisers von Rußland in Kivadia erfahren habe.

London, d. 7. September. Aus New-York wird unter heutigem Tage gemeldet, daß der Kriegs-Minister John Rawlins gestern Nachmittag im Alter von 38 Jahren gestorben ist.

Bermischtes.

Dresden, d. 6. September. Die Volksversammlung, deren Beschlüsse nur telegraphisch gemeldet worden, wird von den „Dr. N.“ wie folgt geschildert:

Die Versammlung, veranstaltet von den Wortführern der national-liberalen und der Volkspartei (Delbrot, Krause, Dendel, Juchacz, Wigard, Knöfel), war sehr zahlreich besucht, auch von Auswärtigen (Verlegerten, Eisenbahnbeamten etc.). Herr Delbrot eröffnete die Versammlung, hervorhebend das Interesse an der Sache, welches der überaus tiefe Saal betrug. Nachdem Prof. Wigard einstimmig zum Vorsitzenden erwählt worden, hielt Advocat Hendl einen Vortrag über die auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen. Der Redner ging auf die Ursachen und Wirkungen der beiden Unglücksfälle (im Klauenischen Grunde und auf der Eisenbahn bei Langenbrück) ein und kennzeichnete die Verschaffenheit der Grubenwerke

wie des Bahngelisses. Es frage sich nun: was habe die Bevölkerung solcher Fällen gegenüber zu thun, wo Leben und Gesundheit des Publikums gefährdet sei? Die Bevölkerung habe Mißtrauen zu hegen gegen solche Verwaltungen und die Ermuthung auszusprechen, daß die Ursachen untersucht und die fabriklässigen Urheber geahndet werden, fernr aber auch die Mittel zu erörtern, wie eine bessere Sicherheit zu schaffen sei. Es werden daher folgende Resolutionen in Vorschlag gebracht: 1) Die Verunglückung von fast dreihundert Bergleuten in den Bergischen Kohlenbergwerken des Klauenischen Grundes am 2. August dieses Jahres, sowie auch die Verunglückung von Verleuten auf der Sächsisch-Schlesischen Staatsbahn am 23. August d. J., haben Veranlassung zu diesem Mißtrauen in die Unsicherheit und Gewissenhaftigkeit der betreffenden Verwaltungen gegeben. 2) Eine strenge Unternehmung ohne Ansehen der Person hat festzustellen, wer die Schuld der beiden Verunglückungen trägt, und eine gewisse Strafe muß über die mittelbar wie unmittelbar Schuldigen verhängt werden. 3) Als bessere Sicherheit gegen die Wiederholung solcher Vorfälle muß eine ausgedehntere, schärfere Haftpflicht sowohl der Unternehmer und Verwaltungen als auch der Beamten auf dem Wege der Verhängung geschaffen, insbesondere der Grundlag zum Geleis erhoben werden, daß bei allen derartigen Unglücksfällen die Vermuthung für das Verschulden der genannten Deputirten freiste und von ihnen Beweis der eigenen Schuldlosigkeit geführt werden muß. 4) Advocat Hendl, der während seines Vortrages mehrfach durch lebhaftes Bravo unterbrochen wird, nennt als ganz besondere Ursache derartigen Unglücksfälle die Gelfe Erparirnis, und es sei daher auch der Geldbeutel ihrer Urheber pfechtmäßig und gesetzlich in Anspruch zu nehmen. — Bergarbeiter Hähnel (bereits 32 Jahre alt und solcher thätig) berichtet die Verhältnisse seines Standes, namentlich die in den Bergischen Werken obwaltenden, und betont, daß die Erschöpfung wegen des Fehlens der Ventilation jeden Tag voranzuschreiten gewesen sei, die untergeordneten Arbeiter sich aber darüber nicht ausprechen durften, wenn sie nicht degradirt oder gar fortgeschickt werden wollten. — Bergarbeiter Noack spricht sich ebenso aus wie auch Kaufmann Gersch namentlich den Druck hervorhebt, unter welchem die Bergarbeiter stehen, indem er das Gesagte in Bezug auf die Bergischen Werke durch Beispiele belegt. — Vicepräsident De Lebedt erörtert die Art und Weise, wie auch der Katastrophe bei Langenbrück von Seiten der Verwaltung gehandelt worden sei. — Dr. Döhn empfiehlt die Annahme der Resolutionen, indem er die Pflichten der Beamten energisch betont. — Dr. med. Schumann und Promme sprechen ebenfalls für die Resolutionen; letzterer deutet darauf hin, daß bei der Bergwerkskatastrophe einige Arbeiter noch länger lebten, als man bisher erfahren. — Herr Albrecht aus Rabenberg berichtet über seine Thätigkeit an der Unglücksstätte zu Langenbrück und bittet, im Interesse der Menschlichkeit, um Festhaltung der Resolutionen. Diese werden einstimmig angenommen. Dr. Döhn beantragt hierauf eine neue Volksversammlung in Bezug auf die Sächsischen Klosterfrage. Der Antrag wird angenommen.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblatts (Nr. 36) meldet:

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Bau-Inspector Cassie zum Regierungsrath und Bauarch zu ernennen geruht. — Im Bezirke der Telegraphen-Direction Halle a. S. sind die Telegraphen-Candidaten Gierich in Neustadt a. D. Eran und Kleiner in Halle a. S. zu Telegraphisten, sowie der Telegraphenbote Langner und der Boten-Anwärter Westler zu Konjeldirern ernannt worden. — Durch das am 15. Juli e. erfolgte Ableben des Obergerichtsraths Dr. Schieffke ist die unter Privatpatronat stehende Obergerichtsstelle an St. Marien in Halberstadt, deren Einkommen auf 1281 Thlr. angegeben ist, vacant geworden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Lindenbain mit Schollitz in der Diöcese Eilenburg ist der bisherige Pararrer zu Wiebersbach, Diöcese Schönefeld, Friedrich Wilhelm von Schütz, berufen und befristet worden. Durch den am 31. December d. J. erfolgten Eintritt des Pfarrers Schachse in den Ruhestand wird die unter Privatpatronat stehende, nach Abzug des Emeritengehalts ein jährliches Einkommen von 900 Thlr. gemäanderte Pfarrstelle zu Großgörsche in der Diöcese Wühlhausen erledigt. Zur Pfarochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen.

Für die neue Unteroffizierschule der Armee zu Weisenfels ist der künftige Etat vorsehen worden mit: 1 Commanbanten, 18 Lieutenants incl. 4 Compagnieführer, 1 Adjutant und 1 Lehrer für den gymnastischen Unterricht, sowie 1 Zahlmeister, 2 Verzte, 4 Feldwebel, 39 Unteroffiziere, 16 Spielleute und 496 Jöglinge.

Bei der am 7. d. in Halberstadt stattgehabten Wahl der Bezirksynoden Halberstadt, Anderbeck und Dierwied zur Provinzialsynode wurden gewählt: Superintendent Schollmeyer (Halberstadt), Obergerichtsrath Hilo aus Schwanebeck, Oberamt. Bloemeyer aus Hornburg, Oberamtmann Wahnschaffe aus Westerbürg. Bezüglich der vor einigen Tagen aus Cönnern gebrachten Nachricht von dem Aufstehen eines weiblichen Leichnams in der Saale bei Alleben wird uns jetzt mitgetheilt, daß es bisher noch nicht gelungen, die Identität desselben festzustellen.

Aus Ulrich wird der „Nordh. Zig.“ berichtend mitgetheilt, daß bei dem dortigen Brandunglück nur 3 Scheunen nebst mehreren Hintergebäuden eingestürzt worden sind.

Schönebeck, 5. Sept. Zwei schwere Eisenbahnunglücksfälle kamen am 3. und 4. hier vor. Bei der zweiten Eisenbahn nach Felgeleben zu sprang vorgesehrt der Bahnwärter Flaschenträger von dem Trittschienen eines Wagens, die er besitzgen hatte, um schneller nach seiner Station zu gelangen. Vermuthlich ist er mit dem Rock hängen geblieben, da er auf's Antlitz und mit dem Kopfe nach dem Zuge hin gefallen ist. Da Niemand den Fall beobachten konnte, so bleibt es ungewiß, ob ihn die Räder überfahren haben oder ob er bloß von dem Schieber gefaßt worden ist. Das Dyr war ihm abgefahren, am linken Auge hatte er ein tiefes Loch, vermuthlich von einer Schraube, die ihm das Auge herausgetrieben hat. Die Zunge hing ihm aus dem Munde; vom Gesicht bis zur Kehle lief eine klaffende und tödtliche Wunde. Gelitten hat der Unglückliche jedenfalls nicht. Er hinterläßt eine Frau, die vier Kinder zu ernähren hat und das fünfte erwartet. — Gestern Abend passirte ein Güterzug den Bahnhof und hinter ihm saufen zwei zusammengepöppelte Locomotiven her. An der voerwähnten Unglücksstelle prallten die Locomotiven an den Zug und die vorderste brach einen Puffer ab. Die Güterwagen wurden zum Theil beschädigt. Eine eiserne Brücke aus der Harborschen Maschinen-Fabrik lag auf zwei Achsigcentnerwagen. Bei dem Stöße glitt sie mit einem Ende auf zwei. In einem anderen Wagen zerrummerten Petroleumfässer, und so weit wäre der Schaden zu erlesen gewesen, wenn nicht der eine Schaffner den Schenkel gebrochen und den Arm beschädigt hätte. Von Magdeburg kam sofort eine Locomotive und ein Wagen mit Arbeitern, welche die Verbindung auf der Bahn wieder hergestellt haben. Der Verunglückte ist nach Magdeburg beordert.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

In unserm Firmen-Register ist die sub No. 77. eingetragene Firma: **Carl Durow's** Buchhandlung gelöscht und unter No. 85. die Firma:

Gustav Röscher

als Inhaber derselben:
Buchhändler Gustav Albrecht Röscher zu Quersfurt,
und als Det der Niederlassung: **Quersfurt**
heute eingetragen worden.
Quersfurt, den 2. Septbr. 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Das unmittelbar vor dem Rannischen Thore zwischen dem Wege von diesem nach dem Hamstertore, dem Böllberger Wege und einem städtischen Abladepolge belegene, sich vorzugsweise zu baulichen Anlagen eignende Garten- und Feldgrundstück von 5 Morgen 83 □ Ruthen, soll Theilungshalber aus freier Hand verkauft werden.

Der Separationsextract nebst dem Situationsplane und die Verkaufsbedingungen können in meiner Expedition eingesehen und weitere Verhandlungen darüber mit mir gepflogen werden.
Der Justiz-Rath **Fritsch**.

Guts-Verpachtung.

Im Auftrage der **Freyer'schen** Eheleute in Ehdorf soll das in deren Nießbrauch befindliche, in Ehdorf, 1/2 Stunde von der Stadt Eisenberg entfernt gelegene, circa 80 Acker = 200 Morgen haltende **Schlenzig'sche** Gut von Johannis 1870 auf die nächstfolgenden 11 Jahre

Montag den 4. October d. J. im Wege des öffentlichen Angebots durch den Unterzeichneten verpachtet werden.

Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind erst im Jahre 1862 neu erbaut worden, die Felder und Wiesen sind durchgängig guter Boden.

Pachtlustige, die eine verhältnißmäßige baare Caution zu erlegen im Stande sind, werden daher ersucht, gedachten Tages Vormittags 10 Uhr in dem **Schlenzig'schen** Gute zu Ehdorf sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Pachtbedingungen können jeder Zeit auf meiner Expedition und bei Herrn **Freyer** in Ehdorf eingesehen werden.
Eisenberg, den 6. September 1869.

Notar **Eduard Bürger**.

Freigutsverkauf.

Ein in Thüringen in der Nähe der Bahn u. einer volkreichen Stadt sehr vortheilhaft gelegenes Gut, mit 450 M. M. Acker in 1 Plan, durchweg Weizenboden, gutem Inventar und guten Gebäuden, hübschen Gärten u., soll mit voller und sehr reicher Erndte für 80,000 \mathcal{R} . mit ca. 20,000 \mathcal{R} . Anzahlung Familienverhältnisse halber verkauft und übergeben werden.
L. Finger, Landwehrstr. 1.

Mittergutsverkauf.

Ein in vorzüglicher Lage der Prov. Sachsen gelegenes Mittergut, mit über 1000 M. M. des besten Rübenbodens, und von Zuckerfabriken umgeben, soll, in jeder Beziehung in bestem Zustande, mit ca. 80,000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden und können die Restausgelde lange Jahre darauf stehen bleiben.
L. Finger in Halle a/S.

Hausgrundstück.

In einer nachbarten Fabrikstadt Thüringens an d. Bahn ist ein **Hausgrundstück** im besten Zustande Sterbefalls halber zu verkaufen, welches sich seiner ausgezeichneten Lage und vieler Räumlichkeiten wegen zu jedem **offenen Geschäft, Restauration, Hotel Garni** u. s. w. eignet.

Zur Uebernahme genügen 3500 \mathcal{R} .
Zu bemerken ist noch, daß an oem Plage ein **Herren-Garderobe-Geschäft** nicht existirt und Bedürfnis ist.
Näheres auf Franco Briefe bei **Feodor Walther** in Pöthen.

Bekanntmachung.

Polytechnische Schule, Herzogl. Collegium Carolinum zu Braunschweig.

Anfang des Studienjahrs 1869—1870: 12. October 1869; Aufnahmeprüfung am 8. October; Schluß: Ende Juli 1870.

Das Directorium, bei dem die Anmeldungen bis Ende September erfolgen müssen, ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Fachschulen sind: für Maschinenbau, Ingenieurbaufach und Architektur, Chemische Technik, Hüttenkunde, Pharmacie, Forstwirtschaft, Landwirtschaft und für Eisenbahn- u. Postfach. Vorbereitungsstudien: Prof. Dr. **Dedekind**: Höhere Mathematik; Prof. Dr. **Zincken-Sommer**: Elementar-Mathematik; Prof. Dr. **Guisken**: Praktische Geometrie; Ingenieur **Quersfurt**: Beschreibende Geometrie; Prof. Dr. **Weber**: Physik; Medicinalrath **Dr. Otto**: Chemie; Prof. Dr. **Blasius**: Naturgeschichte; Maler **Nicol**: Zeichnen; Prof. **Sowald**: Boffiren.

Fachstudien: Prof. **Scheffler**: Technische Mechanik und Maschinenbau; Ingenieur **Quersfurt**: Maschinenkonstruiren; Prof. **Ahlburg**: Allgemeine u. Ingenieurkunde; Stadtbaumeister **Tappe**: Architect. Entwürfe; Architect **Uhde**: Allg. Baukunde, Baukunst; Bauconductor **Körner**: Constructionzeichnen und Mechanik der Bauconstructions; Prof. Dr. **Knapp**: Technische Chemie und Metallurgie; Medicinalrath **Dr. Otto**: Pharmacie; Forst Rath **Dr. Hartig**: Forstwirtschaft und forstliche Naturkunde; Revierförster **Langerfeldt**: Forstwirtschaft und Geschichte der Jagd- und Forstwirtschaft; Bauconductor **Körner**: Forstwegebau; Prof. **Müller**: Landwirtschaft; Medicinal-Professor **Dr. Luidde**: Veterinarmedizin.

Praktisch-chemische Arbeiten unter Oberleitung des Medicinalraths **Otto** und Prof. **Knapp**: die Assistenten **Dr. Kubel** und **Dr. Reimer**.
Allgemeinbildende Lehrfächer: Hofrath **Dr. Dedekind**: Rechtskunde, Geographie, Statistik, Nationalökonomie; Prof. Dr. **Umann**: Geschichte, deutsche Sprache und Literatur; Prof. Dr. **Sch**: Französische Sprache; Prof. Dr. **Werner**: Englische Sprache.
Braunschweig, den 29. Juli 1869.

Das Directorium.
Dedekind. Ahlburg. Otto.

Städtische Baugewerk- und Maschinenmeisterschule Eckernförde (Provinz Schleswig-Holstein).

Beginn des Wintersemesters am 1. November mit 7 festangestellten Lehrern. Anmeldungen werden baldmöglichst erbeten. Näheres durch die Prospekte.
Der Director **Wilda**.

Für Landwirthe.

Ich erlaube mir die Herren Landwirthe auf meine bewährten, soliden **landwirthschaftlichen Maschinen, Drills, eiserne Schleppharken, Häckselmaschinen, Brunnenpumpen, Rübenschneldemaschinen etc.** aufmerksam zu machen und besonders zu bemerken, daß die Nachfrage nach meinen jetzt 5 Jahre lang unübertroffenen arbeitenden **Göpel-Dreschmaschinen mit Patenttrommel**

troz aller Anfeindungen, eine so lebhaft ist, daß ich um eine möglichst frühzeitige Bestellung bitten muß, um die später einlaufenden Debrés auf diese **unübertroffenen Maschinen** nicht zurückweisen zu müssen.

Ich garantire **Galtbarkeit, sehr leichten Gang, Arbeit ohne jeden Körnerbruch, unübertroffene Leistungsfähigkeit.**

N.B. Ich muß Obigem noch die Bemerkung zufügen, daß viele Maschinen anderer Fabrikanten Patenttrommel-Dreschmaschinen genannt werden und mit Körnerbruch und unreinem Drusch bei klammem Getreide behaftet sind.

Halle a/S.

Alw. Taatz.

Patentirte Chamotte-Stuben-Ofen, sowie wirklich feuerfeste **Chamotte-Facon-Steine** jeder Art, **Platten**, glasierte **Retorten**, **Chamotte-Steine** in fäsl., rein und engl. Maas. **Glasierte Wasserleitungs-Röhren** jeder Dimension. Rohmaterialien aus eigenen Gruben, als: **Safen, Gapsel, weiße Thon, rohe und geschlemmte Porzellanerde, fertige Porzellan- und Steingut-Masse, fertige Glasuren, Quarz** und **Feldspath** roh und gemahlen offerirt billigst.

Die **Chamotte-Waaren-Fabrik** in Meissen a/Elbe.

Fr. Kollrepp & Comp.

Für Wiederverkäufer

empfehle ich **feinstes Jagdpulver** in 1/4 und 1/5 Pfd. **Packung** bei **Entnahme einer 1/2, 1/4 u. 1/8 Ctr. Original-Riste** ab **hiesigem Pulverthurm zum Fabrikpreise.**

Patent-Schrot in allen Nummern.

Zündhütchen von allen Gattungen **gebe ich zum billigsten Preise ab.**

Gustav Moritz,
neben der Post Nr. 53.

Associe-Gesuch.

Für ein lebhaftes Material-, Cigarren- und Tabak-Geschäft in einer Stadt von 15,000 Einwohnern wird ein Theilnehmer mit einem Einlage-Kapital von 1200 cont. 1000 \mathcal{R} . gesucht. Gef. Adressen bittet man unter **A. B. # 50**, an **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Zig. abzugeben.

Für mein Tuch- und Modengeschäft suche ich pr. 1. oder 15. October einen tüchtigen Verkäufer.
C. F. Mennicke.

Frettschen.
18 bis 20 Frettschen hat der Jäger des Rittergutes Schepflitz bei Freiburg a/N. zum Verkauf.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass ich nach freundschaftlichem Uebereinkommen die bisher bestandene Association mit Herrn **A. Hampke** hier am 1. August crt. aufgehoben und heute für eigene Rechnung in meinem — früher **Lauterhahn'schen** — Hause **Leipzigerstrasse Nr. 3** ein

Tuch- & Herren-Garderobe-Confections-Geschäft

unter der Firma

C. A. Lehmann

errichtet habe.

Für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auf mein neues Unternehmen gütigst zu übertragen, welches ich einer gefälligen Berücksichtigung unter Versicherung streng reeller und aufmerksamer Bedienung empfohlen halte.

Hochachtungsvoll u. ergebenst
C. A. Lehmann.

H. C. Weddy's
Grösstes Gardinen-Lager.

Mein Lager ist durch unzählige neue und höchst geschmackvolle Dessins für die bevorstehende Saison auf das Reichste ausgestattet und bietet in der That eine Auswahl, die jeden Geschmack zu befriedigen im Stande ist.

Ich offerire:
1 Stück von 32 berl. C. $\frac{3}{4}$ Mull-Gardinen à 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} ., das Fenster 17 $\frac{1}{2}$ Fy .
1 " " 32 " " Mull-, Sieb-, Gaze- u. Filoche-Gardinen, doppelt brochirt, à 3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} ., — 5 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} ., 1 Fenster 27 $\frac{1}{2}$ Fy .
1 " " 32 " " do. do. à 4—8 \mathcal{R} ., u. zwar zu 8 \mathcal{R} ., die allerfeinste Prima-Qualität, ächt Schweiz. Fabrikat.
Schweizer Mull-Gardinen mit ganz reizenden gestickten Tüll-Kanten das Fenster von 1 $\frac{1}{3}$ \mathcal{R} . an.
Die prachtvollsten und elegantesten $\frac{1}{2}$, gestickten Mull-Gardinen mit ganz breiten, reich gestickten Tüll-Borduren, das Fenster à 2 $\frac{1}{2}$, — 3 $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} . NB. Dreifach gewirnter Erbsen-Tüll, bester Mull und namentlich eine ganz vorzügliche Langacette!

Zu **Zwirn-Gardinen**,
abgepaßten Mull-, Tüll- und Mull- m/Tüll-,
sowie **englischen Tüll-Gardinen**,
ebenso in **neuen bunten Körper-Gardinen**

kann ich diesmal mit einem besonders reichhaltigen Muster-Sortiment dienen.

Rouleaux-Stoffe von 1 $\frac{1}{8}$ berl. C. breit bis 2 $\frac{1}{2}$ berl. C. breit;
Tüll-Kanten und Gardinen-Halter in reichster Auswahl.
Auch führe ich den richtigen Tüll zum Ausbessern von gestickten Tüll-Gardinen.

H. C. Weddy, gr. Ulrichsstr. 61.

Halb Havanna-Cigarren,
à mille 12 \mathcal{R} ., 25 Stück 10 \mathcal{R} ., empfiehlt die Cigarren-Fabrik
Eugen Böhmer,
Halle a/S., Leipzigerstraße 104.

Höchst beachtungswerth für Raucher.
Soeben empfang eine Partie
ächt importirter Havanna-Ausschuß-Cigarren
in vorzüglichen Qualitäten und empfehle dieselben à 18 \mathcal{R} . und 23 \mathcal{R} . pr. mille.
Eugen Böhmer.

Die Schönheit der Frauen!
gründet sich hauptsächlich auf guten und feinen Teint; Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten, zu pflegen und gelbliche Haut, braune Flecke, Finnen, Mitesser, Sommerprossen u. radical zu beseitigen, kann die **Orientalische Rosenmilch** von **Gutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109, in Flacons à 20 \mathcal{R} ., als das einzige, sichern Erfolg habende Toilettenmittel dieser Art empfohlen werden.

Mein Commissions-Lager von
Roth- u. Weissweinen
von 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . pr. Flasche bis zu den feinsten Marken
unter Garantie der Reinheit
empfehle hiermit bestens.
M. Triest, Königsstr. 26.

Echt französische Mühlsteine,
in vorzüglicher Steinart und vorschriftsmäßiger Zusammensetzung für Weizen-, Weizen- und Roggen- und reiner Roggen-Müllerei offerirt unter Garantie der Maßbestimmung zu soliden Preisen
Carl Schumann in Zeitz, am Ralkthore.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Seut empfing wieder eine große Sendung
frischer Ananas
in Pracht-Exemplaren von 1 \mathcal{R} bis 5 \mathcal{R} schwer.
J. Kramm.

Nebhühner und Hasen
kauft jedes Quantum **C. Müller.**
Ultramarin-Waschblau
bis zu den feinsten Sorten, im Ganzen und Einzelnen in der Fabrik von
Friedr. Schlüter Söhne,
Merseburger Chaussee 14.

Asph.-Dachpappe p. \square R. 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
Asph.-Dachlack p. To. 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
empfehle die
Dachpappenfabrik
von **Leykum & Co.,**
Brandenburg a/H.

Koryfon, vorzüglichstes Mittel zur radicalen Vertilgung der Wanzen, von **S. Benemann** in Loburg, à Fl. 5 \mathcal{R} .
Diamantkitt, mit welchem zerbrochenes Glas und Porzellan fest und dauerhaft zusammengeklebt wird, à Fl. 5 \mathcal{R} . bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.
Harmoniums stets vorräth. b. **C. Benemann**, Dergelbauer, kl. Berchenfeld Nr. 3, part.

Auswärt. Ordres Franco gegen Franco.

Preise: Netto Casso incl. Verpackung.

Fabrikat.



Handel, Industrie und Verkehr.

Ueber die Lage des Geldmarktes in den letzten Tagen berichtet die „V. B.“: Die Berliner Börse hat so stürmische Tage, wie die letzten, fast seit einem Menschenalter nicht erlebt, weder der Krieg von 1859, noch die Ereignisse der unruhigen Jahre 1864 und 1866, noch auch die Luxemburger Affaire, die einen Krieg zwischen Frankreich und Preußen der Börse unmittelbar vor die Augen rückte, haben in so kurzer Zeit solche kolossale Verwirrungen in den Courten und im Geschäft anzurichten vermocht, und solche bisher fast für unmaßlich gehaltene Schwankungen erzeugt. Es ist, als ob mit einem Schlag alle unsere Verhältnisse total umgeändert wären, als ob Handel und Verkehr vollständig stöcien, der Geldmarkt nicht mehr leistungsfähig und desorganisiert, der Frieden ernstlich bedroht sei, ja man kann behaupten, daß die Deuote nicht hätte größer sein können, wenn alle diese Calamitäten mit einem Schlag über die abnungslose Börse hereingebrochen wären. Und welches sind nun die Ursachen, die so empfindliche Störungen zu erzeugen vermochten? Die Geldschärfe in Wien und die Schwankungen zu erzeugen vermochten. Man kann zugestehen, daß die Wiener Börse sich im Augenblick in einer sehr beklagenswerthen Lage befindet; es ist nicht zu bestreiten, daß man sich dort weit über das Maß des Verhältnisses hinaus in Speculationen der gematigten Art eingelassen hat, daß das ganze Börsengeschäft sich in der unglücklichen Verfassung befindet; das Alles rechtfertigt eine Reaction. Auf die ursprünglichen Anschreitungen mußte eine Periode der Umkehr folgen, die Baufe aber, die nie seit Beginn der vorigen Woche haben, scheint uns denn doch durch diese Verhältnisse nicht gerechtfertigt und involviret eine Ueberführung, größer, als sie die hinter uns liegende Hausperiode befandete. Wenn auch die Wiener Börse desorganisiert und krank war, so war und ist das gemaunte Verkehrswesen Deutschlands, der Handel und die volkswirtschaftliche Gesamtsituation des Landes doch keineswegs in unangünstiger Lage und man war zu der Hoffnung berechtigt, daß die Kräftigung und Entfaltung der Börse sich in verhältnismäßig kurzer Zeit leicht vollziehen würde. In Wien scheint aber der Schreck über die ersten Restriktionsmaßregeln der Nationalbank und über die ersten Wollen, die sich an dem bis dahin vollständig klaren Himmel der Speculation zeigten, die Börse total fortlos gemacht zu haben, so daß statt eines geordneten Rückzuges eine tolle Flucht begann. Es hat längerer Zeit und vornehmlich der Mittheilung der beunruhigenden Nachrichten aus Paris bedurft, bevor auch hier die Börse ihre Besonnenheit und Ruhe eingebüßt hat, gestern und vorgestern hat sie aber die Wiener Börse entschieden noch übertroffen und die Deuote hätte nicht größer sein können, wenn unermüdet die Meldung vom Tod des Kaisers Napoleon eingetroffen wäre. Es scheint indes nachgerade, als ob man die Wirkung dieses Ereignisses weit überschätzte: abgesehen davon, daß der Tod des Kaisers kaum so unmittelbar bevorsteht (es mag dabei an den König Leopold I. von Belgien erinnert werden, der bei einem ähnlichen Leiden, wie das des Kaisers, ein sehr hohes Alter erreichte), ist ohne Zweifel für diesen Fall auch Alles so vor bereitet, daß die Ruhe des Landes nicht dauernd gefährdet werden wird, selbst wenn die extremen Parteien gewillt sein sollten, die Gelegenheit zu einem Angriff auf die bestehende Ordnung der Dinge zu benutzen. Der Tod des Kaisers trifft Frankreich nicht mehr unvorhergesehener Weise und all jene Verwirrung, die man jetzt mit ihm in Verbindung bringt, wird aus diesem Grunde höchst wahrscheinlich ausbleiben. Wir meinen demnach, daß eine Rückkehr nicht zur Haufe, sondern zu einer ruhigeren Anschauung der Sachlage vor allen Dingen geboten erscheint, man wird alsdann auch bald zu der Erkenntnis kommen, daß man sich einer Ueberführung schuldig gemacht hat, die heute vielleicht schon Vielen unglücklich und unerklärlich scheint, wie sie es gestern allen denen sein mußte, deren Blick nicht durch Leidenschaft oder Interesse getrübt war.

Lotterie.

Bei der am 7. Septbr. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 140. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptwinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 31,557. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 49,938. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 5122 2 Gewinne von 600 Thlr. fielen auf Nr. 4887 und 44,824. 3 Gewinne von 400 Thlr. auf Nr. 8373, 56,582 und 76,614 und 10 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 21,511, 34,188, 61,313, 74,047, 76,059, 78,251, 80,519, 80,731, 80,854 und 91,614.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 7. Septbr., Morgens 6 Uhr., Nachm. 2 Uhr., Abends 10 Uhr., Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Lufttemperatur, Feuchtigkeit, Luftwärme.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with 5 columns: Beobachtungsj., Stunde, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgem. Himmelsausicht. Rows include Königsberg, Berlin, Torgau, Dagaranda, Schweben, Petersburg.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 7. September. Weizen 70-59 #. Roggen - #. Gerst. 36-31 #. Kartoffelspiritus, 8000 # Tralles, loco ohne Fas 17 1/2 #. Rorbauern, d. 7. Septbr. Weizen 2 # 12 1/2 # bis 2 # 25 #. Roggen 1 # 1 # bis 1 # 12 1/2 #. Gerste 1 # 17 1/2 # bis 2 # - #. Hafer 1 # 1 # bis 1 # 10 #. Rüböl pr. Ctr. 14 #. Leinöl pr. Ctr. 13 1/2 #. Branntwein pr. 180 Quart incl. Fas 30-30 1/2 #. Berlin, d. 7. September. Weizen loco 66-88 #. pr. 2100 Pfd. nach Qua- tität, pr. Ctr. u. Sept. Oct. 69 1/2 # bez., Det. Nov. 69-69 1/2 # bez., Nov. Dec. 68 # bez., April/Mai 68 1/2 # bez. u. Br. Roggen loco 50-52 1/2 # pr. 2000 Pfd. bez., pr. Sept. u. Sept./Det. 52 1/2 # bez., Det. Nov. 52 1/2 # bez., Nov. Dec. 51 1/2 # bez., April/Mai 50 1/2 # bez., Gerste, große und kleine, 40-50 # pr. 1750 Pfd. Hafer loco 27-30 1/2 # bez., pr. Sept. u. Sept./Det. 28 1/2 # bez., Det. Nov. 28 1/2 # bez., April/Mai 28 1/2 # bez., Mai/Juni 28 1/2 # bez. Wintergerst, Schwabach 60-67 #. Futterweizen 66-60 # pr. 2250 Pfd. Wintergerst, 98-106 # pr. 1850 Pfd. Wintergerst, 96-104 # pr. 1850 Pfd. Rüböl pr. Ctr. u. Sept./Det. 12 1/2 # - 1/2 # bez., Det. Nov. u. Nov./Dec. 12 1/2 # bez., April/Mai 12 1/2 # bez., Leinöl loco 11 1/2 # - 1/2 # bez., Sept. Oct. 16 1/2 # bez., Det. Nov. 15 1/2 # bez., April/Mai 15 1/2 # bez., Nov. Dec. 15 1/2 # nominell. Weizen loco ohne Geschäft. Termine fest. Roggen loco ohne Umlag, Termine zu unveränderten Preisen fast geschäftlos. Hafer loco zu behaupteten Preisen kleines Geschäft, Termine still. Rüböl fest, doch ohne Geschäft. Spiritus bei kleinem Geschäft behauptet. Leipzig Del. und Produkten-Handels-Börse vom 7. Septbr. Weizen, 2040 # Vito, loco: alter 69-71 # Vt., neuer 66-67 # Vt., 68 # bz., ung.

Waare 60-64 # Vt., 63 1/2 # Vt., Roggen, 1920 # Vito, loco: 54 1/2-55 # Vt., 53 1/2 # Vt., ung. Waare 54 # Vt. Gerste, 1680 # Vito, loco: 44-47 # Vt., ung. Waare 43-45 # Vt. Hafer, 1200 # Vito, loco: 29 # Vt. Mais, 2000 # Netto, loco: 44 # Vt. Hafer, 1800 # Vito, loco: 104 # Vt. Rüböl, 1 Ctr., loco: 12 1/2 # Vt.; pr. Sept./Det. 12 1/2 # Vt. Leinöl, 1 Ctr., loco: 13 # Vt. Rüböl, 1 Ctr., loco: 21 # Vt. Spiritus, 8000 # Tralles, loco: 17 1/2 # Vt.; pr. Sept. 17 1/2 # Vt.; pr. Det./Nov. in gleichen Raten 16 1/2 # Vt., 15 1/2 # Vt.; pr. Nov./April in gleichen Raten 16 # Vt. Breslau, d. 7. Sept. Spiritus pr. 8000 # Tralles - Weizen, weißer 77-91 # Vt., gelber 68-82 # Vt., Roggen 55-64 # Vt. Gerste 45-51 # Vt. Hafer 29-33 # Vt. Stettin, d. 7. Sept. Weizen 64-78 # Vt., Sept./Det. 73 1/2 # Vt., April/Mai 72 1/2 # Vt., Roggen 52-53 # Vt., Sept./Det. 51 1/2 # Vt., pr. u. G. Oct. Nov. 51 1/2 # Vt., Frühl. 49 1/2 # Vt., Rüböl 12 1/2 # Vt., Sept./Det. 12 1/2 # Vt., April/Mai 12 1/2 # Vt., Spiritus 17 # Vt., Sept./Det. 18 1/2 # Vt., Frühl. 15 1/2 # Vt. Hamburg, d. 7. Septbr. Weizen und Roggen loco rubig. Weizen in süden Termine matter, Roggen auf Termine rubig. Weizen pr. Sept. 5400 # Vt. Netto 123 Bancothaler No., 122 # Vt., pr. Sept./Det. 122 1/2 # Vt., pr. Det. Nov. 122 1/2 # Vt., 122 # Vt., Roggen pr. Sept. 5000 # Vt. Netto 92 1/2 # Vt., 91 1/2 # Vt., pr. Sept./Det. 89 1/2 # Vt., 89 # Vt., pr. Det./Nov. 89 # Vt., 88 # Vt. Hafer matt. Rüböl behauptet, loco 26 1/2 # Vt., pr. Oct. 26 1/2 # Vt., pr. Mai 23 1/2 # Vt. Spiritus loco, loco 23 1/2 # Vt., pr. Sept. 23 1/2 # Vt., Sept./Det. 22 1/2 # Vt., Det./Nov. 21 1/2 # Vt. - Winter schb. Amsterdam, d. 7. Sept. Weizen stille. Roggen loco stille, pr. März 210. Wetter bedeckt. London, d. 5. Septbr. Aus New York vom 4. d. Abends wird pr. atlant. Bonds gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 108 1/2, Goldagio 37 1/2, Fonds de 1882-1892 de 1885 121 1/2, de 1904 111 1/2. - Baumwolle 3. Liverpool, d. 7. Septbr. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Marktgeschäft Umlag 6000 Ballen. Tagesimport 19,417 Ballen, davon östindische 13,353 Ballen. Matt, williger. Liverpool, d. 7. September. Baumwolle: 6000 Ballen Umlag. Rubig. Middling Orleans 13 1/2, middling Amerikanische 13 1/2, fair Drollerab 10 1/2, middling fair Drollerab 10 1/2, good middling Drollerab 10, fair Bengal 9 1/2, New fair Demra 10 1/2, Pernam 14, landende Bengal 9 1/2, landende Demra 9 1/2. Liverpool, d. 7. September. (Schlußbericht.) Baumwolle: 6000 Ballen Umlag, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Sehr matte Haltung.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffchleuse zu Krohna) am 7. September Abends am Unterpegel 2 Fuß 9 Zoll. Wasserstand der Saale bei Wernburg Morgens am 7. Sept. 2 Fuß 1 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 7. September am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 7. Sept. 2 Ellen 8 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 7. September. Die Fonds- und Actienbörse erbfnete heute auf bessere Pariser Zinsveränderungen und günstigeren Wiener Voraussetzungen, sowie auf die Verabreichung der französischen Wähler in feinerer Haltung, als gestern, und mehr beruhigt, aber das Geschäft war, auch wegen des durch den jüdischen Feiertag veranlasseten geringen Börsenbesuches, sehr schwach und blieb weniger ausgedehnt, als gestern, war aber doch verhältnismäßig noch ziemlich be- lebt. Etwas trat das Angebot stärker hervor und ließ die Haltung ermatnen, doch fanden sich mehrere Schwankungen statt; der Schluss war dann im Ganzen besser und die Course zuletzt höher, als gestern. Eisenbahnen blieben fest, die Haupt- densen waren besser; das Geschäft ziemlich umfangreich. Barken waren auch zum Theil höher, aber still. Inländische und deutsche Fonds dagegen, sowie Pfand- u. Rentenbriefe mehrfach etwas nachgebend, überreichlich zum Theil höher, besonders 1860er Loose und Löhnen. Russische Effekten steigend und beliebt, namentlich russische Eisenbahn-Prioritäten waren niedriger, besonders russische, aber zu dem ernd- lichen Preisen zeigte sich Begeh. Dagegen waren für Norfolk, welche zu 88, also 3/4 billiger als gestern, ausgetreten wurden, keine Käufer zu finden. Wechsel waren zum Theil ansehnlich niedriger, aber ziemlich beliebt. Der Schluss der Börse war auf gute Londoner Notierungen recht fest. Schh. Hypothek-Pfandbr. 54 Pf. Leipziger Börse vom 7. Sept. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 500 # 4 3/4, 85 1/2 #, kleinere 3 3/4, - do. v. 1855 v. 100 # 5 3/4, 74 1/2 #, do. v. 1847 v. 500 # 4 3/4, 88 1/2 #, do. v. 1852, 1855 v. 500 # 4 1/2, 86 1/2 #, do. v. 1858-1862 v. 500 # 4 3/4, 86 1/2 #, do. v. 1866 u. 1869 v. 500 # 4 3/4, 85 1/2 #, do. v. 1862-1862 v. 100 # 4 3/4, 88 1/2 #, neuere Jahrgänge 4 1/2, - 50 # 4 1/2, - 600 # 4 5/4, 102 1/2 #, 100 # 4 5/4, 102 1/2 #.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Table with 4 columns: Fonds-Course, Brief, Geld, Rentenbriefe. Rows include Freiwillige Anleihe, Staats-Anleihe v. 1859, do. von 1854 u. 1855, do. von 1857, do. von 1859, do. von 1856, do. von 1864, do. von 1867, do. von 1868 Lit. B., do. von 1850 u. 1852, do. von 1853, do. von 1862, do. von 1868, Staats-Schuldenscheine, Prämien-Anleihe von 1855 u. 100 #, Ruchess. Pr. Sch. 40 #, Pfandbriefe, Kur- und Neumärkische, Pommersche, Posenische, Preussische, Rhein- u. Westfälische, Sächsische, Schlesische, Lit. A., do. neue, Westpreussische, rittsch.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table with 2 columns: Gold, Silber und Papiergeld. Rows include Freibriefe der Goldfronen, Louisd'or, Ducaten, Sovereigns, Napoleon'sche, Imperials, Dollars, Imp. v. Pfd., Fremde Banknoten, do. einlösbar in Leipzig, Fremde kleine, Oester. Banknoten, Russische Banknoten.

Eisenbahn-Stamm-Actien.				Div. 67.	Div. 68.	Zf.
Aachen-Masfricht	0	1	1	36 1/2	bj	
Altona-Kiel	5	6	4	106	bj	
Bergisch-Märkische	7 1/2	8	4	135	a 30 3/4 a 35 3/4	bj
Berlin-Anhalt	13 1/2	13 1/2	4	183 1/2	bj	
Berlin-Görlitz	0	0	4	71	bj	
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9 1/2	4	158	etw bj u B	
Berlin-Potsdam-Magdeburg	16	17	4	194	bj	
Berlin-Stettin	8	8 1/2	4	129	bj	
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	8	8 1/2	4	113	bj	
do. do. neue	5 1/2	5 1/2	4	100	bj u G	
Brieg-Neisse	5 1/2	5 1/2	4	92 1/2	bj	
Edln-Weiden	8 1/2	8 1/2	4	118	a 110 1/2 a 119	bj
do. do. Lit. B.	5	5	4	67	bj u G	
Halle-Verua-Guben	4	4	4	62 1/2	bj u G	
Hannover-Altenbeken	4	4	4	154	bj	
Märkisch-Posen	13	15	4	203	bj	
Magdeburg-Halberstadt	18	19	4	86 1/2	bj	
Magdeburg-Leipzig	4	4	4	91	bj u B	
do. do. Lit. B.	4	4	4	86 1/2	bj u B	
Nieder-schlesisch-Märkische	4	4	4	81	bj u B	
Nieder-schlesische Zweigbahn	3 3/4	4 1/4	4	81	bj u B	
Nordbauten-Erfurt	4	4	4	182	bj	
Ober-schlesische Lit. A. und C.	13 1/2	15	3 1/2	166	etw bj u G	
do. do. Lit. B.	13 1/2	15	3 1/2	166	etw bj u G	
Ostpreussische Südbahn	—	0	4	92 1/2	bj	
Rechte Oder-Nfer-Bahn	—	5	5	115 1/2	a 14 1/4	bj u B
Rheinische	7 1/2	7 1/2	4	80 1/2	bj	
do. Lit. B. v. State garantirt.	—	4	4	80 1/2	bj	
Rhein-Nahbahn	0	0	4	22	bj	
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	4	93 1/2	bj u B	
Thüringische Lit. A.	8 1/2	9	4	135	bj	
do. junge	—	5	5	78	bj	
do. Lit. B. garantirt	—	4	4	78	bj	
do. do. 60 %	—	4	4	—	—	
do. Lit. C.	—	—	4 1/2	—	—	
Wilhelmsbahn (Cosel-Derberg)	4	7	4	109 1/2	bj u G	
Wilmische Westbahn	5	6	5	91	bj u B	
Galzische (Carl-Ludwigs) Bahn	9 1/2	7	5	95	a 98 a 96 a 99	bj
Lebau-Zittau	7 1/2	2	4	51	B	
Ludwigsbafen-Verbach	9 1/2	11 1/2	4	165	B	
Main-Ludwigsbafen	8 1/2	9	4	135	bj	
Necklenburger	2 1/2	2 1/2	4	73 1/2	bj	
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	8 1/2	10 1/4	5	198	a 5 a 200 a 197 a 98 1/2	bj
do. (Franzosen)	—	—	—	—	—	
Russische Staatsbahnen	5	5	5	190	bj	
Südbösterreichische Staatsbahn (Lomb.)	6 1/2	6 1/2	5	130 1/2	a 28 a 31 a 30 a 32	bj
Warschau-Bromberg	—	—	4	60	B	
do. Teresopol	—	—	5	—	—	
do. Wien	5	4	3	57 1/4	bj	

Wesfchleours vom 7. September.

Amsterdam	250 fl.	Kurz	142 1/2	bj
do.	250 fl.	2 Monat	141 1/2	bj
Hamburg	300 Mk.	Kurz	151 1/2	bj
do.	300 Mk.	2 Monat	150 1/2	bj
London	1 Pd. Sterl.	3 Monat	6, 2 1/2	bj
Paris	300 Francs	2 Monat	81 1/2	bj
Wien österr. Währ.	150 fl.	8 Tage	82 1/2	bj
do. do.	150 fl.	2 Monat	81 1/2	bj
München sächs. Währ.	100 fl.	2 Monat	56, 24	G
Frankfurt a. M. sächs. W.	100 fl.	2 Monat	56, 26	G
Leipzig im 14 Tblr. Fuß	100 Tblr.	8 Tage	99 1/4	G
do. do.	100 Tblr.	2 Monat	99 1/4	G
Petersburg	100 R. Rubel	3 Wochen	84	bj
do. do.	100 R. Rubel	3 Monat	83 1/4	bj
Warschau	90 R. Rubel	8 Tage	76 1/4	bj
Bremen	100 Tblr. Gold	8 Tage	111 1/2	bj

Bank-Actien.

Bank-Actien.				Div. 67.	Div. 68.	Zf.
Anhalt-Deßaulische Landesbank	5 1/4	4	4	90	bj	
Berliner Caffen-Verein	9 1/2	9 1/2	4	161	G	
Berliner Handels-Gesellschaft	8	10	4	126 1/2	bj	
do. junge	—	—	5	122 1/2	a 40 %	122 B
Braunschweiger Bank	6 1/2	7	4	114 1/4	G	
Bremer Bank	5 3/4	5 1/4	4 1/2	113 1/4	B	
Coburger Creditbank	4	5 1/4	4	89	B	
Danziger Privatbank	5 1/2	5 1/2	4	104	G	
Darmstädter Bank	6 1/2	8	4	121	bj u G	
do. Zettelbank	5	6	4	97 1/2	B	
Deffauer Creditbank	0	0	4	6 1/2	bj u G	
Disconto-Gesellschaft	8	9	4	137 1/2	bj u G	
Genfer Bank	0	0	4	22 1/2	bj	
Genève Privatbank	5 1/4	4 1/2	4	93	B	
Hannoversche Bank	5 1/4	5 1/4	4	97	B	
Königsberger Privatbank	6 1/2	4 1/2	4	91	bj	
Leipziger Credit-Anstalt	0	0	4	105 1/4	B	
Luzemburger Bank	7 1/2	10	4	114	bj	
Magdeburger Privatbank	4	4	4	80	bj	
Münchener Creditbank	7	8 1/2	4	112	bj u G	
Nachener Landesbank	5	4	4	21	etw bj v. 73 B	
Oesterreichische Credit-Anstalt	7 1/4	13	5	100 1/2	a 98 a 101 a 98 a 102 1/2	bj
do.	—	—	—	—	—	
Pommersche Ritterchafts-Bank	4 1/2	5	4	90 1/2	B	
Posener Provinzialbank	5 1/2	6 1/10	4	101 1/2	B	
Preussische Bank	8 1/2	6	4 1/2	138	bj u G	
Rostocker	6 1/2	6 1/2	4	116	B	
Sächsishe Bank (60 % Interims-Gh)	7 1/2	7 1/2	4	116	bj u G	
Schlesischer Bank-Verein	7 1/2	8	4	121	B	
Thüringische Bank	4	4	4	78	bj u G	
Weimarsche Bank	4 1/2	4 1/2	4	85	bj u G	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitz	5	5	5	80 1/2	bj	
Halle-Verua-Guben	5	5	5	87	bj	
Hannover-Altenbeken	—	—	—	—	—	
Märkisch-Posen	5	5	5	85 1/2	bj	
Magdeburg-Halberstadt Lit. B.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	69 1/2	bj u G	
Nordbauten-Erfurt	5	5	5	93	bj u B	
Ostpreussische Südbahn	5	5	5	62 1/2	bj	
Rechte Oder-Nfer-Bahn	—	—	—	—	—	
Rheinische	7 1/2	7 1/2	4	97	bj	
Wilhelmsbahn (Cosel-Derberg)	4 1/2	7	4 1/2	108	bj u G	
do. do.	5	7	5	108 1/4	bj	

Industrie-Papiere.

Harpener Bergbau-Gesellsch.-Actien	5	—	5	95	B	
Henrichshütte-Actien	—	—	5	108	bj u G	
Härder Bergwerks- und Hütten-Actien	—	—	5	168	B	
Minerva, Schlesische Hütten-Actien	0	—	5	41	bj	
N.-Schottland Berg- u. Hütten-Actien	4	—	5	97 1/2	bj u G	
Phömis, Gesellsch. für Bergb. u. Hütten zu Laar	15	18 1/2	5	177	B	
do. Lit. B.	25	34 1/10	5	285	G	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf I. Em.	4	—	—	—	—	
do. II. Em.	—	—	—	—	—	
do. III. Em.	4 1/2	87 1/2	G	—	—	
Aachen-Masfricht	4 1/2	76 1/2	bj u G	—	—	
do. II. Em.	5	83	bj	—	—	
do. III. Em.	5	82	B	—	—	
Bergisch-Märkische I. E.	4 1/2	93 1/2	G	—	—	
do. II. E.	4 1/2	92	G	—	—	
do. III. Ser. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	77	B	—	—	
do. do. Lit. B.	3 1/2	77	B	—	—	
do. IV. E.	4 1/2	90	G	—	—	
do. V. E.	4 1/2	87	bj	—	—	
do. VI. E.	4 1/2	87	bj u B	—	—	
do. Düsseldorf-Elberf. Pa.	4 1/2	—	—	—	—	
do. do. II. Serie	4 1/2	—	—	—	—	
do. Dortmund-Sieff	4 1/2	80	bj u G	—	—	
do. do. II. Serie	4 1/2	88 1/2	G	—	—	
do. Nordbauten (Feldr. W.)	4 1/2	90	bj	—	—	
Berlin-Anhalt	4 1/2	91 1/2	bj u G	—	—	
do. do. Lit. B.	4 1/2	91 1/2	B	—	—	
Berlin-Görlitz	5	99 1/2	B	—	—	
Berlin-Hamburg	4	—	—	—	—	
do. II. Em.	4	—	—	—	—	
Berl. Potsd. Magd. Lit. A. u. B.	4	84 1/2	B	—	—	
do. Lit. C.	4	82 1/2	bj	—	—	
do. Lit. D. v. 1869	5	99 1/2	bj u G	—	—	
Berlin-Stettin I. Emission	4 1/2	—	—	—	—	
do. II. Emission	4	—	—	—	—	
do. III. Emission	4	—	—	—	—	
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	—	—	—	—	
do. do.	4	—	—	—	—	
Bresl. Schweid. Freib. Lit. G.	4 1/2	80	bj	—	—	
Edln-Weiden I. Emission	4 1/2	—	—	—	—	
do. II. Emission	5	101 1/4	bj u G	—	—	
do. do.	4	—	—	—	—	
do. III. Emission	4	—	—	—	—	
do. do.	4 1/2	—	—	—	—	
do. IV. Emission	4	—	—	—	—	
do. do.	4 1/2	—	—	—	—	
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	90 1/2	G	—	—	
do. do. v. 1865	4 1/2	90	B	—	—	
Magd.-Leipzig III. Em. v. 1869	4 1/2	90 1/4	G	—	—	
Magdeburg-Wittenberg	3	65 1/2	B	—	—	
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	90	B	—	—	
Nieder-schlesisch-Mark I. Ser.	4	83 1/2	G	—	—	
do. II. Ser. a 62 1/2 %	4	83 1/2	G	—	—	
do. Oblig. I. u. II. Ser.	4	83 1/2	G	—	—	
do. III. Ser.	4	—	—	—	—	
do. IV. Ser.	4 1/2	92	bj	—	—	

Nieder-schles. Zweigbahn	5	98	G	—	—	
Ober-schlesische Lit. A.	4	85	B	—	—	
do. Lit. B.	3 1/2	75	B	—	—	
do. Lit. C.	4	—	—	—	—	
do. Lit. D.	4	—	—	—	—	
do. Lit. E.	3 1/2	71	bj u G	—	—	
do. Lit. F.	4 1/2	89 1/2	bj u G	—	—	
do. Lit. G.	4 1/2	—	—	—	—	
Ostpreussische Südbahn	4	—	—	—	—	
do. vom Staat garantirt	3 1/2	80 1/4	bj u G	—	—	
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	80 1/4	bj u G	—	—	
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	80 1/4	bj u G	—	—	
do. do. v. 1865	4 1/2	80 1/4	bj u G	—	—	
do. vom Staat garantirt	4 1/2	—	—	—	—	
Rhein-Nahbahn v. St. gar.	4 1/2	89	bj	—	—	
do. do. II. Em.	4 1/2	89	bj	—	—	
Rubroer-Erfeldkt. Gladbach	4 1/2	—	—	—	—	
do. do. II. Ser.	4 1/2	—	—	—	—	
do. do. III. Ser.	4 1/2	—	—	—	—	
Schlesisch-Holsteiner	4 1/2	89	bj u G	—	—	
Stargard-Posen	4	—	—	—	—	
do. II. Emission	4 1/2	—	—	—	—	
do. III. Emission	4 1/2	—	—	—	—	
Thüringer I. Serie	4 1/2	84	G	—	—	
do. II. Serie	4 1/2	—	—	—	—	
do. III. Serie	4 1/2	84	G	—	—	
do. IV. Serie	4 1/2	93 1/4	B	—	—	
Wilhelmsb. (Cosel-Derbg.)	4	81	B	—	—	
do. III. Em.	4 1/2	—	—	—	—	
do. IV. Em.	4 1/2	86 1/4	G	—	—	
Main-Ludwigsbafen	5	—	—	—	—	
Künstlichen-Bares	5	—	—	—	—	
Galz. Carl-Ludwigs-Bahn	5	76 1/2	B	—	—	
Kronpr. Rudolfsb. v. 1868	5	—	—	—	—	
Lemberg-Cernowiz	5	—	—	—	—	
do. v. 1867	5	72 1/2	bj u B	—	—	
Lemberg-Cernowiz-Cassu	5	70	B	—	—	
Oester. Franz. Staatsb.	3	275	bj	—	—	
do. neue	3	275	bj	—	—	
Südbösterreich. Lomb.	3	239	bj u B	—	—	
do. Lomb. Bons 1870, 74	6	99	bj	—	—	
do. do. 1875	6	98	bj u B	—	—	
do. do. 1876, 78	6	98	bj	—	—	
Ungarische Ostbahn	5	—	—	—	—	
do. Charlott. Woz. (Erfeldkt.)	5	78	bj	—	—	
do. do. (Erfeldkt.)	5	80	G	—	—	
do. Charlott. Krenmentschug	5	80	etw bj u B	—	—	
do. do. (Erfeldkt.)	5	—	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Septbr. Die Civilprozeßordnungs-Commission wird, nachdem verschiedene ihrer Mitglieder ihre Urlaubsreisen beendet haben, ihre Beratungen wieder beginnen und die noch rückständigen Materien zu Ende führen, so daß mit dem Anfange des nächsten Jahres das Werk zum Abschlusse gebracht sein dürfte.

Der Minister für Handel und Gewerbe, Graf Tzenplig, hat sich zur Garten-Ausstellung nach Hamburg begeben und wird dann auch die Altonaer Industrie-Ausstellung besuchen, eben dahin wird sich der Minister für die Landwirtschaft, v. Selchow, begeben, und so weit bis jetzt bestimmt ist, geht auch der Kronprinz die Altonaer Ausstellung zu besuchen, wenn die Manöver in Pommern und Preußen beendet sein werden.

Aus Anlaß eines Specialfalles hat der Finanz-Minister unterm 18. v. Mts. verfügt, daß die von Seiten des Bundeskanzlers in dem Bundesgesetzblatt bekannt gemachten Verzeichnisse höherer Lehranstalten zunächst „nur“ den Zweck haben, diejenigen Schulen innerhalb des Norddeutschen Bundes zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, denen, je nach den verschiedenen Kategorien, die gleiche Berechtigung zur Ausstellung von Qualifications-Zeugnissen für den einjährigen Freiwilligendienst erteilt worden ist. „Eine weitere Ausdehnung der Gleichstellung der in den betreffenden Verzeichnissen in eine Kategorie zusammengefaßten preussischen und außerpreussischen Anstalten unbedingte für alle öffentlichen Verhältnisse des Norddeutschen Bundes anzuerkennen, ist aber nicht statthaft.“ Für jetzt und bis zur weiteren allgemeinen Regelung dieser Angelegenheit soll darauf gehalten werden, daß Vorbehalt der Zulassung zu preussischen höheren Instituten die von außerpreussischen Gymnasien oder Realschulen ausgestellten Maturitäts-Zeugnissen in jedem einzelnen Falle zur Prüfung und Genehmigung von den Interessenten vorgelegt werden.

Das Finanzministerium, Verwaltung für directe Steuern, hat kürzlich bei Genehmigung einer Classensteuer-Erfassung aus dem Jahre 1867 bemerkt gemacht, daß in Zukunft Erfassungen aus mehr als einem Vorjahre nur noch in ganz besonderen, zur ausnahmsweisen Berücksichtigung geeigneten Fällen genehmigt werden könnten, da bei einer geregelten Verwaltung Erfassungen aus Vorjahren überhaupt nicht vorkommen dürften, und wenn Letzteres gleichwohl der Fall sei, die hierbei vorgekommenen Versehen lediglich von denjenigen Beamten u. s. w. vertreten werden müßten, welchen sie zur Last fielen. Die Bezirks-Regierungen müssen daher die Landräthe mit der Anweisung davon in Kenntniß setzen, die Ortsvorstände, Steuererheber u. m. Anweisung zu versehen, damit diese streng darauf halten, daß die Zus., Abgangs- und Ausfalls-Listen mit den dazu gehörigen Belägen, deren Beibringung unerlässlich ist, rechtzeitig eingereicht und von den Ortsvorständen solcher Gemeinden, in denen weder Zus. noch Abgänge, noch Ausfälle vorgekommen sind, Vacatanzen vorgelegt werden. Nach dem Finalabschlusse aufgestellte derartige Listen sollen unnahehaftlich zurückgewiesen werden, da die Verabfäumung der Einreichungsfrist lediglich dem berechtigten Beamten zur Last fällt. Erfassungsanträge müssen stets 5 Monate nach Ablauf des betreffenden Rechnungsjahres eingereicht werden.

Die „Zukunft“ schreibt: Der „Nordb. Allg. Ztg.“ ist es unangenehm, daß die unter dem Zusammensturz des „Albert“ Lebenden daran erinnert werden, wie bereits früher ein bewährter Kenner des Versicherungswesens, der Geh. Rath Jacoby, sich unvortheilhaft über die Grundlagen jener Versicherungsgesellschaft ausgesprochen habe, aber durch eine nicht eben rühmliche Intrigue des Bevollmächtigten jener Gesellschaft unter Beibehaltung des bekannten Geh. Rathes Wagener verhindert worden sei, seinen Warnungen weiteren Nachdruck zu geben. Das officielle Blatt meint jetzt das öffentliche Urtheil unzustimmen, indem es daran erinnert, daß die Rückzahlung der Caution an den „Albert“ nicht erst nach jenem Zwischenfalle, sondern „bereits im Beginne des Jahres 1862 erfolgt ist, also zu einer Zeit, als Graf Schwerin dem Ministerium des Innern vorkam und Geh. Regierungsrath Jacoby noch selbst Decernent in Versicherungssachen war.“ — Wie es scheint, soll damit der neuen Aera ein Stich verlegt werden, der jedoch nicht sitzt. Denn jene Rückgabe der Caution war, so viel uns bekannt, eine ganz allgemeine, durch ganz anderweitige Erwägungen dictirte Maßregel, welche mit der Solidität einer einzelnen Gesellschaft gar nichts zu thun hatte; die späteren Warnungen Jacoby's aber bezogen sich speciell auf zwei Englische Gesellschaften und obwohl sie bekanntlich zu großer Publicität gelangt, hat man doch nicht auf sie geachtet, sondern sich damit begnügt, ihren Urheber zu maßregeln. Mögen also nach wie vor die Theilnehmer am „Albert“ sich bei Geh. Rath Wagener für diese Wendung bedanken.

Nach Schneiß's Buch „Die Selbstverwaltung der Volksschule“ werden zu den durchschnittlichen jährlichen Gesamtkosten für die Elementarschulen in Preußen an ca. 11 Mill. Thlr. nicht mehr als 382,543 Thlr. vom Staate beigesteuert. Zu den ca. 8 Millionen Thlrn. Kosten für Befoldungen der Lehrer und Lehrerinnen fließen aus dem Schulgeb. ca. 2 1/2 Mill. oder 31,2 Proc., aus Gemeindeleistungen über 5 Mill. oder 65 1/2 Proc., aus Staatszuschüssen nur 295,604 Thlr.! Die Procentanteile des Schulgebüdes und der Gemeindeleistungen sind aber sehr verschiedene nach den Regierungsbezirken, z. B. in den Regierungsbezirken Pommern und Minden ergab das Schulgeb. 52 1/2 Proc., im Regierungsbezirk Posen 2 1/6 Proc., die Gemeindeleistungen im Regierungsbezirk Posen 91 Proc., im Regierungsbezirk Münster 40 Proc.

In einer Correspondenz der „Allgem. Milit. Ztg.“ von hier heißt es: Der Kampf zwischen der Artilleriewirkung und den Eisenplatten dürfte nunmehr auch als endgültig entschieden zu betrachten sein. Die auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze gemachten Erfahrungen über die Wirkungen schwerer Geschütze gegen Panzerplatten — welche neuerdings auf Befehl der General-Inspection der Artillerie zusammengestellt und zunächst unter die Mitglieder der Artillerie-Prüfungscommission vertheilt worden sind — haben ganz entschieden ein Uebergewicht der Artilleriewirkung über die Eisenpanzerung außer allen Zweifel gesetzt. Ebenso bestimmt sollen die vorjährigen englischen Schießversuche zu Shoeburyness die Ueberlegenheit der Geschöswirkung nachgewiesen haben; eine selbst 10- bis 12-zöllige Panzerung hat z. B. den Geschossen des Hinterladungs-450-Pfünders, so wie der 12- und 13-zölligen Woolwich-Geschütze nicht zu widerstehen vermocht. Damit möchte diese Streitfrage als erledigt zu betrachten sein, nicht aber die andere, welcher Art von Geschützen: ob Armstrong oder Krupp der Vorzug zu geben sei. Dieser Kampf, bei welchem unserer Ansicht nach die Entscheidung nur nach der Rationalität verschieden ist, scheint nicht so bald zu einer überall respectirten Schlichtung gelangen zu können.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich wieder mit der Frankfurter Ausweilungsmaßregel und führt gegen das Gutachten der 39 Frankfurter Rechtsanwälte, welche die Angelegenheit bloß von der privatrechtlichen Seite betrachten, drei staatsrechtliche Autoritäten, darunter Hr. Zacharia, ins Feld. Bluntschli sagt, mit Hr. Zacharia übereinstimmend: So wie dem Fremden das Recht zukommt, beliebig aus dem Staate wegzuziehen, so steht auch dem Staate regelmäßig das Recht zu, ihn beliebig aus seinem Gebiete wegzuweifen, ohne daß der Betreffende Mittel hätte, sich dagegen zu vertheidigen. Die Ausweisung wird von der „Nordb. A. Ztg.“ hier bloß nach ihrer rechtlichen Seite verfochten, nämlich den Frankfurter Advokaten gegenüber.

Die particularistischen Blätter Norddeutsche sind wie mit einem Schläge von Kriegshoffnungen erfüllt. Wir sagen von „Hoffnungen“, denn sie erwarten, daß in Folge einer Regierungs-Veränderung in Frankreich die dort ans Staatsruhr kommende Partei so gleich zur Demüthigung Preußens und zur Wiedereinsetzung der Depositionären schreiten werde. Es lohnt nicht der Mühe, die Ausführungen der politischen Kannegießerei jener in beengten Kreisen sich bewegenden particularistischen Journale zu wiederholen. Sie führen für jede Eventualität das Paradeferd der Rache Frankreichs an der Hand. Eine parlamentarische Regierung des Kaisers Napoleon muß gegen Preußen ins Feld rücken, denn von hier droht dem Liberalismus Vernichtung; die französische Regenschicht wird die öffentliche Meinung durch eine Bückigung Preußens zu gewinnen wissen; die Orléaniden müssen gleichfalls als Meherer des Reiches auftreten, und die französische Republik wird den „borussischen Cäsarismus“ an ihrer Seite am wenigsten dulden. Die Folgen dieser Ereignisse sind natürlich für Deutschland immer dieselben. Außer den Vortheilen, welche für die Depositionären erwachsen, werden die süddeutschen Staaten dadurch von der Gefahr befreit, unter Umständen als Mitglieder in den „norddeutschen“ oder besser in den „gesammtdeutschen, nationalen Bundesstaat“ zu treten. Preußen wird also bei Zeiten sein Bündel zur Auswanderung schnüren und die national-liberale Partei darauf bedacht sein müssen, bei Zeiten irgendwo gegen den hereinbrechenden Sturm unterzukriechen. Sehen wir ab von dieser Politik der Dorfaffen- und Jahrmärktstiefelweiden, so stößt eine ernste Wahrnehmung nirgends auf Anzeichen einer Friedensförderung. Frankreich beseeudet sich immer mehr mit dem Gedanken, daß ein geeintes nationales Deutschland keine Gefahr, sondern eine Bürgschaft des Friedens sei.

Der „Augsburger Postzeitung“ wird über die Bischofs-Conferenz in Fulda geschrieben: „Die versammelten Oberhirten sind täglich sieben bis acht Stunden in Beratungen vereinigt. Die Resultate entziehen sich fast ganz der Oeffentlichkeit. Gleichwohl läßt sich Einiges über Stimmung und Haltung berichten. Glauben Sie nur fest, daß die deutschen Bischöfe das, was dem katholischen Deutschland Noth thut, recht wohl erkennen und deshalb auf dem Concil dessen kirchliche Interessen manhaft vertreten werden. Dazu gehört aber nach der hier herrschenden Anschauung weder in erster Linie, noch überhaupt die Definition der Unfehlbarkeit des Papstes. Es bedürfte zu dieser Erkenntniß nicht der Hierberlandung der den hochwürdigen Erzbischofen und Bischöfen gewidmeten Broschüre: „Einige Bemerkungen über die Frage: Ist es zeitgemäß, die Unfehlbarkeit des Papstes zu definiren?“ Man ist dahier auch von ähnlichen Stimmungen in den höchsten kirchlichen Kreisen von Oestreich unterrichtet; auch die Anschauungen des französischen Episcopats sind so ziemlich bekannt. Mgr. Dupanloup war kurz vor der Fuldaer Versammlung beim Erzbischof von Köln zu Gast. Mögen sich darum gewisse Herren nicht länger erheben und zaghafte Gemüther nicht länger zittern.“ Die Unfehlbarkeit des Papstes wäre also, nach der Versicherung des ultramontanen Blattes, von dem Programme des deutschen Episcopats gestrichen. Warten wir vorerst ab, ob es sich auch wirklich so verhält.

Italien.

Ueber den brabfichtigten Aufenthalt der Kaiserin Eugenie in Italien bei ihrer Reise zur Eröffnung des Isthmus von Suez gehen allerlei Reden um, die nicht ohne Bedeutung sind. Gutunterrichtete Personen ergäben von einem seltsamen Briefwechsel, der stattgefunden haben soll. Die Kaiserin, sagt man, habe lebhaft gewünscht, ganz Ober-Italien zu besuchen und sich an dem Anblick Genuas, Turins, Mailands und Vene-

dige zu vergnügen. Als diese Absicht französischerseits der italienischen Regierung mitgeteilt wurde, war diese nicht wenig verlegen. Man verhandelte und beriet im Stillen, man untersuchte die politische Stimmung all der erwählten Städte, und man mußte sich gestehen, daß die Kaiserin große Gefahr laufe, in einer Weise von der ital. Bevölkerung aufgenommen zu werden, mit der man sich schlecht beim französischen Hofe empfehlen würde, und daß keine Aussicht sei, trotz aller Polizeianstalten einen Empfang zu Stande zu bringen, wie man ihn bei solchem Anlaß angemessen glaubt. Auch die große Ebbe in der Kasse des italienischen Hofes — da man eben große Summen für andere Zwecke verwendet — soll ins Gewicht gefallen sein, da man für die Kaiserin wenigstens vier Schlösser hätte in Stand setzen müssen — eine Ausgabe, die wenigstens 200,000 oder 300,000 Francs erforderte. Kurz, in dieser doppelten Klemme mußte Nigra das schwierige Amt übernehmen, die Kaiserin zu einem anderen Wege zu veranlassen, indem er ihr vorstellte, daß besonders Genua nicht in der Lage sei, sie mit dem Glanz aufzunehmen, wie er ihr zukäme, und dergleichen mehr. Der Kaiser, welcher diese Aussichten und ihre Bedeutung sogleich durchschaute, soll seinen Verdruß und Aerger vor Nigra nicht verborgen haben. Villafranca, Mentana und das berühmte „Niemand!“ sind freilich keine Erinnerungen, die in der italienischen Nation Liebe zum französischen Kaiserthum erwecken könnten!

Frankreich.

Paris, d. 6. September. Die Krankheit des Kaisers stellt alle anderen Vorgänge in Schatten. Die Ungewissheit steigt, sie aber ist auch wieder der Haupthebel der Kaiserin, die sich gewaltig rühren, so daß die heutige Börse wieder eine starke Panik erlebte, welche keine der auf hiesigem Börsemarkt notirten Werthe unverschont ließ. Und doch hätte die Regierung durch den Polizei-Commissar dem Börsen-Publikum die Versicherung ertheilen lassen, daß der Kaiser sich besser befinde und Eine Stunde lang mit seinem Geheimschreiber Conti zu arbeiten vermöchte. Heute befindet sich der Kaiser in der That etwas besser als gestern, aber er hat schlaflose Nächte, ist kaum und fühlt sich überaus geschwächt und ermüdet. Er kann nicht den geringsten Lärm vertragen. Die Aerzte haben ihm angerathen, jede Ermüdung zu vermeiden und Niemanden zu empfangen. Es scheint, daß der nervöse Zustand, in dem die Kaiserin zurückgekehrt, auf ihn rückgewirkt hat. Herr Melaton, der sonst seinen Kollegen im Senate die beruhigendsten Versicherungen ertheilt, verhielt sich heute allen Erkundigungen gegenüber schweigend. Es ist noch fraglich, ob der Kaiser den Transport nach Paris aushalten kann. (S. tel. Dep.)

Bedru-Rollin, Mitglied der provisorischen Regierung von 1848, hat an den „Reveil“ ein Schreiben gerichtet, worin er mittelst, daß sofort, nachdem die Amnestie unterzeichnet war, an die Ausschiffungsstätten die Dredre erlassen wurde, ihn zu verhaften, sobald er französischen Boden betrete. Er sollte festgehalten werden, bis man seine angeblichen Mischthätigkeiten behufs einer Confrontation von Cayenne hätte zurückkommen lassen.

Vermischtes.

Die „Königliche Zeitung“ veröffentlicht Jugendbriefe Alexanders v. Humboldt an den 1837 zu Jülichau verstorbenen Superintendenten Wegener. In dem ersten vom 12. December 1788 schreibt Humboldt auch über das neue Prüfungsreglement für die Candidaten der Theologie und sagt dabei: „Muss es den Examinatoren nicht mehr darauf ankommen, den gesunden Menschenverstand des künftigen Predigers beurtheilen zu können, als seine ganze christliche Terminologie (denn mehr ist der ganze Bettel von Dogmatik doch nicht) ihm abzufragen?“

Dem Vorsteher der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, Herrn Kochmann, sind behufs Vermittlung der Verteilung bei der Säkularfeier Humboldt's unter die Schulbibliotheken seiner Geburtsstadt Berlin 50 Exemplare von Humboldt's Kosmos, Tübilingausgabe, je 4 Bände, 50 vgl. Ansichten, 2 Bände, 25 vgl. Reise, je 4 Bände, von der J. G. Cotta'schen Buchhandlung aus Stuttgart übersandt worden.

Professor Adolf Stahr ist auf seiner Reise von Karlsbad nach dem ihm verordneten Bade Ragaz, das Opfer der Industrie von Taschendiensten geworden, welche in diesem Sommer den Bahnhof von Augsburg zum Zummelpflege ihrer Thätigkeit auserkennen haben, weil auf demselben — wo man gerade die belebteste Reisezeit zum Neubau der Wartehalle erwähnt hat — bei Ankunft und Abgang derzüge immer großes Gedränge stattfindet. In einem solchen Gedränge ist dem oben genannten Schriftsteller ein Portefeuille mit seinem gesammelten Reisegehalte, im Betrage von 500 Thlr., von geschickter Hand aus der Brusttasche entwendet worden. Grund für alle Reisende, sich vor diesem Bahnhofe in Acht zu nehmen. Alle Bemühungen, dem Diebe auf die Spur zu kommen, sind vergeblich geblieben.

Stettin, d. 6. September. Die gestern Abend hier zu Ehren des Königs veranstaltete Illumination ist ungemein glänzend ausgefallen. Wie die „Neue Stett. Ztg.“ berichtet, waren die Transparente mit ihren Inschriften besonders reich an Anspielungen auf den Fall der Festungswerke. Im Rayon vor dem Königsthor las man an einer Stelle die Worte: „Die Rayons würden noch heller illuminiren, ließ König Wilhelm die Wälle rasiren.“ Am Holz'schen Hause in der Fischerstraße stand zu lesen: „Unser Jubel würde noch lauter erschallen, ließ König Wilhelm die Wälle fallen“; ähnlich an einem Keller in der Königstraße: „Fallen die Wälle nieder, illuminiren wir wieder.“ Eine Inschrift bei dem Zapfenergehege von Döring, Ecke der Breitenstraße, lautete: „Durch Dich ward Preußen groß, Stettin bleibt immer klein, wär'n wir die Festung los, wär'd' es bald besser sein.“ Am Dombröck'schen Hause in der Papenstraße lautete ein Transparent: „Fort

die Mauern, fort die Wälle, Herzen frei und Geister belle.“ Und wenn Stettin keine Festung wär', es brännten 'ne Million Lichter mehr“, und an dem Moritz'schen Hause in der Schulzenstraße: „Im Kriege stürmten wir die Wälle, im Frieden hoffen wir's von Dir. Drum schaff' Du eine reich're Quelle des Wohlstands und der Steuern hier.“ Auf dem Schloßhofe brachten die beiden hiesigen Liebertafeln dem Könige ein Gesangsständchen. Es kam das schwungvolle „Hohenollerlied“ von Ludwig Bischoff, componirt von Delschläger, zum Vortrage, worauf der König scherzend bemerkte, „man hätte dieses Lied lieber nicht vortragen sollen, da es ja geeignet sei, ihn stolz zu machen.“ Dem Componisten des ebenfalls vortragenen Liedes „Distan“, Beschnitt, sprach der König seine besondere Anerkennung aus.

Altona, d. 6. September. Die Ausstellung hier selbst bietet dem Publikum unter Anderem einen hier noch unbekanntem Sport, nämlich ein Velocipede-Kennen. Es sind zwar vielfach Vorstellungen auf Velocipeden in öffentlichen Localen gegeben worden, doch sind solche selbstverständlich nicht mit einem wirklichen Rennen auf größere Distanzen und auf den verschiedenartigsten Velocipeden zu vergleichen. Das Unternehmen geht von den Velocipeden-Clubs von St. Georg (Hamburg) und von Eimsbüttel aus und ist auf solche Teilnehmer beschränkt, welche das Velocipeden-Reiten nur zur Unterhaltung betreiben. Die Ausstellungs-Commission ist den Unternehmern durch Aussetzen von Preisen, theils in Wertgegenständen, theils in Geld entgegengekommen und haben die Clubs außer ihren eigenen Mitgliedern auch eine Anzahl auswärtiger herbeigezogen. Es sind etwa 25 Teilnehmer am Rennen gemeldet und eine gleiche Anzahl wird außerdem am Kürreiten teilnehmen, welches bestimmt ist, die Pausen auszufüllen.

[Deutscher Schützenbund.] Gegen die Rede, die dem „Offiziellen Festsblatt des 21. eidgenössischen Schützenfestes“ zufolge der Vorsitzende des Vorstandes vom „Deutschen Schützenbunde“, Herr Dr. Ed. Kopp, am 13. Juli beim Banquet in der Festhalle zu Zug gehalten hat (wir haben dieselbe seiner Zeit mitgeteilt), haben einige 70 Schützenvereine, resp. die Mitglieder des „Deutschen Schützenbundes“ in denselben, folgende „Verwahrung“ erlassen, welche mit sämtlichen in Bremen notariell beglaubigten Unterschriften versehen, am 4. d. M. an den Vorstand des „Deutschen Schützenbundes“ zu Händen des Herrn Dr. Ed. Kopp in Wien, abgeben worden ist.

Aus Karlsruhe vom 5. Septbr. wird dem „Fest. Journ.“ berichtet: „Die Thäter des Antogasser Raubmordes sind entdeckt. Es sind zwei Schützergesellen, der eine aus Württemberg, der andere aus Baiern, die bis kurz vor der That in Strasburg in Arbeit standen. In letzterem Orte wurde der Württemberger verhaftet und Uhr nebst Stiefel, die bekanntlich dem Bemörteten abgenommen waren, zur Hand gebracht. Der Baiere ist flüchtig.“

[Menschenfresserei bei unsrerer Vorfahren.] Ueber dieses Thema, welches auf dem archäologischen Congresse in Kopenhagen zur Verhandlung kam, berichtet Carl Vogt in der „Allg. Z.“: Roujou hat in der Nähe von Paris Heerdstätten entdeckt, welche unzweifelhaft Spuren dieses Gebrauches aufweisen, und die Hervorhebung dieses Punktes durch Dognée, der des abweisenden Roujou Abhandlung klar und schön resumirt, veranlaßte Spring von Lüttich, den ersten Entdecker ähnlicher Spuren im trou de Chauveau bei Lüttich, seine Erfahrungen darzulegen. Spring erzählte in reizender naiver Sprache, wie er durch Schmelzung, der Zeit, Vermögen und Leben seines Hellenunteruchungen geopfert habe, auf diese Untersuchungen geleitet worden sei: wie er seinen Augen nicht habe trauen wollen, als er zwischen den zerfallenen und angebratenen Knochen von Hausthieren solche von Menschen gefunden habe, in großer Zahl, aber nur von Weibern und jungen Individuen herrührend, dieselben Knochen (und nur diese) wie von den Weibern in dreifachen Weise behandelt und angebrätet, so daß man als auch dieselben Stücke von den Menschen verzehrt haben müsse — wie er Jahre hindurch, immer wieder von Neuem jenseit, seine Stücke studirt, mit Andern verglichen habe, um endlich zur unumstößlichen Gewissheit zu gelangen, daß er die Reste eines Cannibalismus vor sich habe aus verhältnismäßig nicht sehr alter Zeit: — Dapon bekräftigte, daß er in zwei Höhlen, einer aus der Kenntherzeit, einer anderen aus der Zeit der geschlossenen Stein-Instrumente, ähnliche Reste gefunden habe; Boriaane sprach von Pfingstgräbern des Nordens, in welchen Gleiches beobachtet wurde: — und endlich erließ der gelehrte Bibliothekar von Hamburg, Peteren, einen mit Citaten erfüllten Gedächtnisrausch und bewies, daß von Herodot, als 500 Jahre vor Christo bis zu dem heiligen Hieronymus, 300 J. nach Christo, in den alten Schriftstellern von Menschenfresserei die Rede sei, die namentlich in Irland noch sehr spät im Schwunge gewesen. Und abermals wurde nachgewiesen, daß der Cannibalismus nicht das Erzeugnis der Noth, sondern religiöser Vorstellungen gewesen sei, indem man glaubte, daß mit dem gemessenen Körpertheile auch gewisse Eigenschaften des Getödteten in den Körper des Verzehrers übergingen. So dürfte denn jetzt diese Frage nicht mehr angezweifelt werden können — unsere Vorfahren waren Cannibalen, und daß sie das jartere Fleisch der Kinder, Jünglinge und Weiber vorzogen, deutet wenigstens auf eine gewisse Bildung des Geschmacks hin.

[Aus Paris.] Der „Gaulois“ theilt ein Bulletin über den Gefuntheit'szustand der Personen mit, die mit der Kaiserin den Vergnügungsausflug nach Corsica mitgemacht hatten. Die Kaiserin: Herzleiden am Montag, eine Quetschung am Mittwoch. General-Frosdard: Kolikanfälle am Sonntag, Montag und Dienstag. Madame de la Poëze: Leichtes Unwohlsein am Dienstag. Fäulein Marion: Seehrantheit. General Douay: Ein wenig leidend. Herr Davillier: Sehr abgesehen. Herr Coffe-Beriffac: Idem. — Demnach soll eine große Anzahl mehr oder weniger demokratischer Blätter in Paris erscheinen. Folgende Titel nennt man schon jetzt: „Der Bürger“, „Der Renouateur“, „Der Volksvertreter“, „Der Alarmruf“, „Die Witte“, „Die Geißel“, „Der Strom“, „Der Rächer“, „Der Freiheitssbaum“. — Im „Figaro“ wird folgende Anekdote erzählt: An der Salonstube der Herzogin von A. war vor fünf Jahren großer Höflichkeit's freit. Der Erzbischof von Paris und Baron Rothschild waren gleichzeitig angekommen. Der Jude Rothschild wollte dem katolischen Erzbischof den Vortritt lassen; dieser hinwieder bestand darauf, daß Rothschild freier eintrete und sagte: Herr Baron, Sie sind ein Sohn Moiss, ich bin Diener Jesu Christi; das Alte Testament ist älter als das Neue. Mit dieser geistreichen Bemerkung war der Höflichkeit'sstreit erledigt.

Die Pacificbahn.

Zwei deutsche Reisende theilen in der „Nat.“ ihre Beobachtungen, die sie auf der Fahrt über die Pacificbahn gemacht haben, mit. Die Urtheile über die Ausführung dieser Bahn lauten befanntlich sehr verschieden. Während der Ver. Staaten Commissar Dr. Morris in seinem amtlichen Berichte den Bau als höchst leichtfertig, die Fahrt auf der Bahn als lebensgefährlich bezeichnet, haben andere höchst achtbare Ingenieure, daß die Bahn als eine erst class Bahn anzusehen ist. Bei der Beurtheilung ist zunächst der amerikanische Maßstab in Betreff der Bewachung und Solidität der Eisenbahnen anzulegen, der bekanntlich weit verschieden ist von den in Europa gemachten Anforderungen. So man, fahren die Berichterstatter fort, lassen die bisherigen Berichte zu wenig den Unterschied hervorreten, wie wir ihn zwischen der Strecke, welche Union Pacific Railroad und der, welche Central Pacific Railroad genannt wird, gefunden haben. Erstere erstreckt sich von Omaha, dem nördlichen Endpunkte der Pacificbahn, bis Promontory, einer Station etwa 50 Meilen westlich vom großen Salzsee; ihre Länge beträgt 1085 Meilen; die Central Pacificbahn geht von hier in 690 Meilen bis Sacramento, von wo aus man die bis San Francisco überleit 126 Meilen auf vortrefflichen Dammschiffen zurücklegt. Die Gesellschaft arbeitet bereits an der Fortsetzung der Bahn auch über diese letzte Strecke. Der bemerkte Unterschied zwischen der Union- und der Central Pacificbahn tritt sowohl in den nebenstehenden Dingen, wie z. B. Qualität der Verfertigung, als auch in den wichtigsten, im Bau der Bahn, in der Legung der Schienen, in der Construction der Brücken, zu Tage. In Allem steht die Union Pacificbahn hinter ihrer Collegen zurück. Ihre Dämme sind zum Theil so schmal, daß die Wagen zu beiden Seiten über den Rand derselben hinausschieben, wobei so locker aufgeworfen, daß kleine Theilchen durch die vom hindurchgehenden Zuge verursachte Erschütterung abstreifen; die Durchschnitte der Felsen, die das bis auf die letzten 100 Meilen durchweg gütige Terrain nur an sehr wenigen Stellen nöthig macht, sind ebenfalls von altem geringen Werthe, und die Lage von bedeutlicher Sicherheit, indem ziemlich lockere Gesteine von beiden Seiten herüberhängen, wobei mehrere Male, als wir solche Stellen rasirten, die man, ohne sie zu bebauen, die Schwellen bestehen einfach aus Baumstämmen, die man, ohne sie zu bebauen, auf die Dämme hinlegte, hat auch deren Ungleichmäßigkeit der Grund ist, daß die Schienen, sich oft ungleichmäßig heben und senken und sich leicht verziehen. Diese Mangelhaftigkeit erscheint als die Bedenklichkeit aus dem Grunde, weil sie anzeigt, daß die Union Pacificbahn geht. Bis jetzt haben in der That alle Unglücksfälle, die auf ihr vorgekommen, ihre Veranlassung in Entgleisung der Wagen gehabt. Der letzte Wagen des Zuges, auf dem wir uns befanden, kam binnen einer Stunde zweimal aus den Schienen, und das eine Mal wurden wir vor einer erschütternden Katastrophe nur durch den Umstand bewahrt, daß wir uns gerade auf einer Brücke befanden, wo sehr langsam gefahren wurde und der Zug augenblicklich zum Stehen gebracht werden konnte. Zwei Tage später verlor ein Baumstamm leicht zusammengeschüttete Baumstämme, indessen ist — so viel wir gebiet haben — auf ihnen noch nichts passiert. Man fährt stets sehr vorsichtig über sie, und trotz des verneinlichen Krachens des Holzes führt man sich auf ihnen bei Tag und Nacht als auf vielen Stellen der Dämme. Der höchste Punkt der Bahn, wo sie die Rocky Mountains übersteigt, ist Sherman, 8235 Fuß hoch, 549 Meilen von Omaha; er wird, wie schon erwähnt, ohne große Erschwerung durch das Terrain erreicht. Auf den ersten 500 Meilen steigt die Bahn 10 Fuß per Meile, und geht ununterbrochen in großer Linie vorwärts; man fährt durch Weiden, unterbrochen wird, und würde glauben, sich fortwährend in einer Ebene zu befinden, wenn nicht das rauhe und felsige Terrain des Palearctischen Beckens belebte. — Die hohen und schneebedeckten Gipfel der Rocky Mountains tauchen am Schluß dieser 500 Meilen auf, und mit ihrem Erscheinen beginnt eine prächtige und großartige Berg-Scenerie, besonders schön durch unvergleichliche Farnenecte, die durch ihre Mannichfaltigkeit und ihr Leben den traumartigen Eindruck der Wüste mildern, welche den Reisenden von hier auf eine Länge von 150 Meilen umgibt. Auf dieser Strecke existirt mit Ausnahme weniger kleiner Salzseen gar kein Wasser und die Arbeiter, die die Bahn bauten, mußten durch besondere Wege damit versehen werden. Es folgen nun zwei wildromantische Schudten (Canyons), in denen sich die Bahn, stets abwärts ziehend, am Fulse steiler und hoher Felsen von sonderbarer Formation in sehr künstlicher Weise entlangwindet. Am Ende der westlichen dieser beiden Schluchten, des Weber Canon, tritt man durch das sogenannte Devils Gate in das große, etwas über 4000 Fuß hohe Plateau ein, in welchem sich der Great Salt Lake befindet und welchem die Secte der Mormonen so viel Berühmtheit verschafft hat. Hier haben sie sich angesiedelt und hier haben sie das Wunder vollbracht, aus einer baum- und wasserlosen Wüste eine blühende und stets wachsende und mehr und mehr gedeihende Stadt zu schaffen. Die Bahn verläßt diese nicht, sondern geht in einer Entfernung von 25 Meilen vorbei, am nördlichen Ufer des Salzsees und zeitweilig unmittelbar an ihm entlang. Landwirthschaft gebietet dieser

Theil der Bahn zu den Hauptpunkten; das Aushauen des Sees ist über jede Beschränkung erhoben, und die Schneegänge der ihn überragenden Wahsatch Mountains können ununterbrochen an die Seite gestellt werden, wenn nicht die Wüste, aus der sie sich erheben, allzusehr mit den prächtigen grünen Matten, die den Fuß der letzteren umgeben, contrastirten. 60 Meilen nach Uintah, von wo die Etagecoach nach Salt Lake City, der Stadt der Mormonen, abgeht, erreicht man Promontory und verläßt die Wagen der Union Pacific Bahn, um in die Central Pacific überzuspringen. Es ist dies auf der ganzen Strecke, von Omaha bis Sacramento (während vier Tagen und vier Nächten) das einzige Mal, wo man zu wechseln hat. Man behält auf jeder von beiden Bahnen zwei Tage und zwei Nächte lang seinen Wagen.

Auf der Central-Pacificbahn fallen nun viele der auf der andern zu rührenden Uebelstände, wenn auch nicht alle, fort. Die Schwellen sind regelmäßig bebauen, und man sieht, daß Sorgfalt bei dem Legen der Schienen angewendet ist; die Dämme sind dichter, die Brücken meistens fester, die Sprengarbeiten besser und nicht so knapp ausgeführt. Das Verdienst der Erbauer hierbei ist um so größer, als sie mit weit mehr Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, als diejenigen der Union Pacific-Bahn. Der Weg über die Sierra Nevada, welcher in einer Entfernung von etwa 200 Meilen von Sacramento beginnt und der bis zu 7042 Fuß steigt, ist ein Meisterwerk von Ingenieurkunst, und wenn man bedenkt, daß alle die Dämme, Tunnel und Schneegalerien, die man passirt — die letzteren haben eine Länge von 23 Meilen und sind zum Schutze der Bahn gegen die Lawinen angelegt während der letzten Zeit des Baues mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von sechs Meilen pro Tag entstanden sind, so muß man staunen und bewundern.

Alle Einrichtungen in Bezug auf Lieberfälle von Indianern können als vollständig angesehen werden, und die Militäraufposten, welche zwischen Omaha und Kansas (eine Entfernung von 700 Meilen) etwa alle 20 Meilen aufgestellt sind, haben gar nichts von Irublen zu befürchten.

Es bleibt noch übrig, ein Wort über die „accommodations“, die zur Bequemlichkeit der Passagiere getroffenen Vorkehrungen, zu sagen. Man muß anerkennen, daß in der Beziehung alles geleistet ist, was geleistet werden kann. Jedem Zuge sind ein oder zwei sogenannte sleeping-cars angehängt, Wagen, die bei Tage schön und geräumig eingerichtet sind und in denen zur Nacht Betten aufgeschlagen werden, welche nicht kleiner sind, als die in den deutschen Hotels gebräuchlichen. Dabei sind sie vorzüglich reinlich gehalten. Ein Negar verfährt das Amt eines Bedienten, schlägt die Betten auf, reinigt Stiefel und Kleider. Waschapparate befinden sich an verschiedenen Stellen des Wagens, desgleichen Behälter mit Eiswasser zum Trinken. Die Circulation des Publikums durch die verschiedenen Wagen des Zuges ist, wie bei allen amerikanischen Eisenbahnen, vollständig frei. Auf den beiden Enden des Wagens befinden sich Plattformen, auf denen sich die Raucher zusammenzufinden, an interessanten Aussichtspunkten häufig durch das gleichfalls hinausgestreckte schöne Geschlecht zum Rückzug gezwungen. Bei einer solchen Art zu reisen, ist die Strapaze weniger groß, als man nach der langen Dauer der Tour erwarten könnte. Der auf 183 Doll. Papiergegeld festgesetzte Fahrpreis von Omaha nach San Francisco wird für die Benutzung des „sleeping-cars“ um 14 Doll. erhöht — eine im Verhältnisse zu den gewöhnlichen Vortheilen unbedeutende Summe. Von der Güte der Mahlzeiten ist selbstverständlich nicht viel zu verlangen, da fast alle Lebensmittel der Eisenbahn nach den einzelnen Stationen hingeschafft werden müssen. Trotzdem kann man, wie schon vorher bemerkt, mit denen auf der Central-Pacificbahn wohl zufrieden sein. Der Preis für jede Mahlzeit, Frühstück, Mittag- und Abendbrod, ist für alle Orte gleichmäßig normirt; er beträgt nämlich von Promontory 1¹/₂ Dollar, während 1 Dollar Gold; täglich hält der Zug dreimal 20—25 Minuten für Mahlzeiten an. Auf der ganzen Strecke von Omaha bis kurz vor Sacramento ermahnt man allerdings nicht Eisenbahnstationen im gewöhnlichen Sinne. Selbst diejenigen Stationen, welche mit dem Prädicate „City“ versehen sind, bestehen fast ausschließlich aus einigen wenigen Blockhäusern, Bretterhütten, Zelten und Erdhütten, gerade ausreichend, um den Telegraphenapparat unterzubringen und einigen Arbeitern Schutz gegen die Witterung zu gewähren. Die „Inns“: „Lagerbeer-Saloon“ auf einem der besten der Wagen oder Zelte fast auf keinem Haltepunkte. An den schon etwas lebhafteren Stationen versammelt meist irgend ein „Gentleman“ einen Kreis wüster Gesellen aller Nationen und Sprachen um seinen mit Goldstücken angefüllten Tisch, mit gutem Erfolg zum Hazardspiel einladend. In dem Grade, als man sich dem Endpunkte der Reise nähert, machen sich die Spuren wiedererwachender Collisionen geltend und der Wohlstand, den man ein Recht hat, von Californien, als dem Lande des Goldes, zu erwarten, breitet sich aus. Als Vorbereitungen erscheinen bald die Goldminen von Flat Valley, mit den häufig in der Waldlandschaft der Sierra gelegenen Wohnhäusern der dortigen Ansiedler, maßenhaft zum Verkauf angebotene Pfische, Kerfosen und Weintrauben von überaus seltener Güte und Größe legen Zeugnis ab von der Fruchtbarkeit des Bodens und mit jeder ferneren Meile tritt mehr die Erinnerung an die Mühen und Gefahren der vollbrachten Reise vor den neuen und überraschenden Eindrücken, mit denen Californien das Auge des Fremdlinges fesselt, zurück.

**Bekanntmachungen.
Zur gefälligen Nachricht!**

Dem geehrten Publikum erlauben wir uns hiermit bekannt zu machen, daß wir Unterzeichneten die Mühle zu Wehlitz b. Schleuditz von Herrn Hauptmann v. Succo aus Magdeburg käuflich übernommen haben, und sind von jetzt ab in Stand gesetzt, durch den Neubau der Mühle dem geehrten Publikum stets feine, gute und zu jeder Zeit pünktlich und reelle Mühlenfabrikate zu liefern.

Mühle zu Wehlitz, den 6. Septbr. 1869.
Uhlig & Schumann.

Haus-Verkauf.

Ein kleines, vor kurzer Zeit neu erbautes Haus ist veränderungslos sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer **Christian Schmitz** in Dsendorf bei Radewell.

3500 *R.* werden auf ein Grundstück mit 20 1/2 Morgen Land zur ersten Hypothek gesucht. Gef. Adressen werden unter A. B. # 10 erbeten und sind bei Herrn **Ed. Stüdtath** in der Exped. niederzulegen.

**Hentschel & Schulz
Zwickau.**

Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien und Prioritäten.

Revisionsbericht

über das unter Controle stehende **Düngerlager**

von Otto Koebke in Halle a/S.

Lagerbestand:

11,467 &	Peru-Guano mit 13,5 % Stickstoff 12,4 % Phosphorsäure.
20,500 "	aufgeschlossenen Peru-Guano mit 10,3 % Stickstoff und 10 % löslicher Phosphorsäure.
1000 "	Superphosphat aus Baker Guano mit 18,8 % löslicher Phosphorsäure.
1200 "	do. aus Knochenkohle mit 15,3 % löslicher Phosphorsäure.
800 "	do. do. mit 11,5 % löslicher Phosphorsäure.
700 "	do. do. Navassa mit 11,6 % löslicher Phosphorsäure.
400 "	do. do. Estremadura mit 18,3 % löslicher Phosphorsäure.
60 "	Knochenmehl mit 4,4 % Stickstoff und 19,9 % Phosphorsäure.
90 "	Kalisalz mit 14,4 % Kali.

Halle, den 20. Juli 1869.

Die agrilkulturchemische Versuchstation des landw. Central-Vereins für die Provinz Sachsen u. Prof. **Stohmann.**

Geschäfts-Bericht pro Juli und August 1869.

	An Versicherungssumme abgeschlossen	Prämie	Entschädigungen
Juli u. August 1868	97,912 <i>Rf.</i>	3391 <i>Rf.</i> 16 <i>Sgr.</i> 10 <i>S.</i>	1838 <i>Rf.</i> 5 <i>Sgr.</i> — <i>S.</i>
Juli u. August 1869	239,547 <i>Rf.</i>	10,565 <i>Rf.</i> 14 <i>Sgr.</i> — <i>S.</i>	2300 <i>Rf.</i> 26 <i>Sgr.</i> 6 <i>S.</i>

Laufende Versicherungssumme ult. August 1869 Zblr. 833,366 mit Prämie Zblr. 35,288. 9 *Sgr.* 6 *Pf.*
Verluste ultimo August 1869 Zblr. 8978. 7 *Sgr.* — *Pf.*

Central-Viehversicherungs-Verein in Nordhausen.
J. Heinrich, Director.

42. Gr. Ulrichsstr. 1ste Etage. Für Wiederverkäufer:
Engros-Lager v. Kurz- u. Galanteriewaaren,
Posamentierwaaren, Wollgarne, Hanfzwirne etc.
 Billige Preise. **C. F. Ritter.**

Ein Lehmwalzwerk,
 nach Belieben mit einem oder mit doppeltem
 Walzenlager zu betreiben, verkauft mit od. ohne
 (einpännigen) Gabel der Siegelbesitzer F.
 Bettjiche in Hinsdorf bei Quellendorf
 in Anhalt.

Den Empfang der neuesten Stoffe für **Herbst- und Winter-Garderobe,** sowie die gefertigten Modelle davon zeigt ergebenst an
L. Richter,
 Magazin für feinere Herren-Garderobe,
 Große Ulrichstraße 5.

Herbst- und Winter-Jaquets von 9—14 Thlr.,
englische Joppen mit Leder-Garnirung von 7½—12 Thlr.
 sind in großer Auswahl fertig in
L. Richter's Filial,
 Magazin fertiger Herren-Garderobe,
 Große Ulrichstraße 5.



Jacob Broichs fliegende Weinhandlung
 wird vom 9. bis zum 10. bei **Bittersfeld im Bivouac** sein. Die Herren Militairs werden gebeten, darauf Rücksicht zu nehmen.

Die Filz- u. Seidenhutfabrik v. L. Wedding,
 Leipzigerstraße Nr. 5 u. 15.
 Getragene Seidenhüte werden bei mir nach neuester englischer und
 französischer Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückge-
 liefert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert.
L. Wedding, Hutmachermeister.

Tisch- und Taschenmesser, Scheeren,
Beschläge zu Betten, Fenster, Thüren etc.,
Löffel in Neusilber, Blech, Britannia,
Handwerkszeuge in Eisen und Stahl,
Amböse, Sperrhörner, Schraubstöcke,
Hemmschrauben etc. etc.,
 Alles zu billigsten Preisen in

der Eisenhandlung gr. Steinstraße 12.

Tüchtige Zimmergesellen finden bei hohem Lohn dauernde
 Arbeit bei den Zimmermeistern **Rolle & Keller in Cönnern.**

Frankfurter Nöswürste, à Paar 2½ Sgr., erhielt **Boltze.**

Markt No. 10
 im
 Hotel garni zur Börse.

Capissierewaaren.

Markt No. 10
 im
 Hotel garni zur Börse.

Große Lager der neuesten angef. und fertigen **Stickerereien** zu den billigsten Preisen,
 als
 angef. Schuhe mit Zubehör von 17½ Sgr.,
 musterfertige Schuhe " 20 "
 musterfertige Rissen " 1 Th. an.
Zephyrwolle, Castorwolle und Seide zum Sticken und Häkeln in den brillan-
 testen Farben, sowie

Wollene Strickgarne,

das ¼ Pfd. von 4½ Sgr. an, empfiehlt

Otto Henckel, Markt Nr. 10.

Ein elegant meublirtes **Orangerie** Loos, als
 zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten
 unter T. B. befördert **Ed. Stückrath** in der
 Expedition D. Ztg.

Mehrere tüchtige Modellirer fin-
 den gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung
 in der Maschinenfabrik von **G. Ruder** zu
 Bittersfeld.

Ein gebrauchter, fast neuer halb-
Kutschwagen, ein desgl. offener **Stuhl-**
wagen stehen billig zum Verkauf gr.
Nittergasse 2 C. Winckler.

Einen Lehrling sucht sofort der **Bäckermeister**
G. Weisner in Halle, Döbel Nr. 16.

Einen Lehrling sucht der
Bäckermeister Schulze, Steinstr. 60.

Behauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Soeben erschien:
Verbesserter Hauskalender
 f. d. Jahr 1870. Preis 4½ Sgr.
Schroedel & Simon in Halle.

Zu kaufen gesucht
 wird 1 gebrauchter, aber noch brauchbarer Ab-
 schneideapparat von einer Dampf- oder Holz-
 Siegelpresse.
 Siegel bei Rabegast. **Nöpert.**

Schmiede-Ventilatoren
 besser als Blasbälge zum Fußtreten 12 Th., &
 ziehen 24 Th.; zum Handdrehen 24 Th.
C. Schiele in Frankfurt a/M.
 Neue Mainzerstraße 12.

Ein **Pianoforte** ist wegen Mangel an
 Raum für den Preis von 20 Th. zu verkaufen.
 Zu erf. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Restaurations-Eröffnung.
 Heute eröffne ich, **Fleischergasse Nr. 2,** meine
 auf's Feinste eingerichtete Restauration. Für
 Speisen und namentlich gutes Bier werde
 ich stets sorgen. **August Schüs.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 (Statt besonderer Meldung.)
 Meine geliebte Frau **Friederike** geb. **Sin-**
ger wurde heute Morgen 7½ Uhr von einem
 Mädchen glücklich entbunden.
 Halle, den 8. September 1869.
Julius Lachmann.

Todes-Anzeige.
 Gestern früh 4½ Uhr starb in Dresden
 nach längeren, schweren Leiden unser guter Sohn,
 Bruder und Schwager **Paul Thiele** im 21.
 Lebensjahre. Verwandten und Bekannten diese
 Anzeige mit der Bitte um silbes Beileid.
 E. Lieben, den 7. September 1869.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Vermischtes.

Die neueste Nummer der in Leipzig erscheinenden „Freien Zeitung“ enthält einen Artikel über den Uebertritt: „Am 31. August, dem Todestage Ferdinand Lassalle's“ und dem Motto: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er auch stirbt!“ Am Anfang des mit A. Kühn unterzeichneten Aufsatzes heißt es:

„Arbeiter! Leidensgenossen! der 31. August ist der Tag tiefster Trauer für uns; so oft er wiederkehrt, verlesen sich Tausende und Abertausende im Geiste auf das Golgatha, wo der Meissener Jahrbunders sein junges, aber so thatenreiches und sturmbelegtes Leben aushauchte. Die Gedanken, welche dieses Golgatha des neunzehnten Jahrhunderts, auf der Landstraße Genf genannt, in uns wach ruft, sie erfüllen unsere Herzen mit bitterer Wehmut.“

Nun wird eine Parallele zwischen Christus, der die Liebe gepredigt, und Lassalle, der die Menschenrechte gefordert, gezogen und zum Schluß heißt es:

„Ja wohl, wer an Dich glaubt, Lassalle, er wird leben, so rufen wir mit voller Ueberzeugung; du großer Feldmarschall der Freiheits-Armee, mit jedem Tag steigt Dein Bild größer und herrlicher empor, immer weiter und mächtiger wird der Bau, den Du begründet, den wir, geführt von einem Geiste, vollenden werden. Dein Name wird der Schlachtruf bleiben aller Kämpfer für Freiheit und Recht, Dein Name wird gepriesen werden an dem Tage, wo das von Dir verkündete Menschheits-Evangelium zur That werden wird. Am 31. August fließen Aber-tausende von Thränen Deinem Andenken, großer Meister, aber sie fließen nicht nutzlos: wenn Männerbrüder zu Thaten fähig, so werden die Thränen der Weiber gleichsam das Samenkor schon in die Brust der Säuglinge legen, aus dem einst die Saat der Freiheit armen wird. In Dir wurde uns das Heuwerk entzissen, das Vaterland verlor in Dir seinen größten, treuesten Sohn, aber nicht umsonst bist Du gefallen: Du selbst hast es ja gesagt: „Die Weiber müssen freigen in den Riß der Zeit. Nur über ihren Kelbern schließt er sich.“ Und so wird aus Deinem Grabe, Ferdinand Lassalle, erblühen die Befreiung des Menschengeschlechts.“

In der vor dem königlichen Bezirksgerichte zu Dresden stattgefundenen öffentlichen Einspruchsverhandlung in Untersuchungssachen gegen den Drechlermeister und Reichstagsabgeordneten Babel, den Schriftsteller und Reichstagsabgeordneten Liebnecht und den Buchdruckerbesitzer und Redacteur Tiele hat das Bezirksgericht als zweite Instanz das Erkenntnis erster Instanz, durch welches die genannten drei Personen wegen Verbreitung staatsgefährlicher Lehren zu drei und resp. zwei Wochen Gefängnis verurtheilt worden waren (Verbreitung einer Adresse an die Demokratie Spaniens), des erhobenen Einspruchs ungeachtet bestätigt.

Ueber die Verunglückung des Lieut. v. Dachenhausen vom 10. Jülarer-Regiment werden der „Bernd. Zig.“ aus Zerbst vom 5. September folgende Einzelheiten mitgeteilt. Genannter Offizier lag in Dees, einem Dorfe hier nahe bei Zerbst, im Quartier. Dicht am Dorfe liegt ein Reich, und der Park ist mit wilden Enten bewaldet. Die Bauern haben sich hier Schießhütten errichtet. Dachenhausen trat in eine derselben und spannte das Gewehr zum Schuß. Hierauf sieht er zum Schießloche heraus auf den Reich und setzte dabei das gespannte Gewehr in die linke Seite. Da plötzlich krachte der Schuß. Die Ladung trifft die goldene Talschneur und treibt ein Stück derselben in die Brusthöhle, während die ganze Schrotladung die Lunge durchdringt. Der Unglückliche stürzte noch zur Hütte hinaus, dem Dorfe zu, aber keine sechs Schritte weit, und er stürzte leblos zusammen. Welchem unheiligen Zufalle dies Unglück zuzuschreiben ist, wer weiß es. Der junge Mann war ein betterer, lebenslustiger und von seinen Vorgesetzten und seinen Untergebenen geachteter und geliebter Offizier. Er war geborener Hannoveraner, der einzige Sohn. Am Tage vor seiner Verunglückung wurde ihm noch ein Gelddbrief mit 100 Thlr. von seinem Vater gesandt. Derselbe ist sofort telegraphisch vom Tode seines Sohnes benachrichtigt worden und bereits am Tobeslager eingetroffen.

Nun ein zweiter. Vorgestern, als die ganze 7. Division ins Bivouac bei Loburg rückte, marschirte dieselbe durch genannte Stadt. Vor dem Thore hielt die Wagenkolonne, welche die Lagerbedürfnisse geladen hatte. Zwischen ihnen eine Equipage, die einem in der Nähe beglaubten Herrn gehörte, der das Manöver angesehen hatte und dessen Kutscher ihn hier erwartete. Pflösch Scheuten die Pferde, der Kutscher kann sie nicht halten, ruft den vorbeimarschierenden Soldaten noch zu, sie möchten sich vorsehen. Die nächsten Männer springen sofort von der Seite, aber einem Musketier vom 1. Bat. 67. Regts. dringt die Wagenweiche in den Hinterkopf, zerhimmelt ihm den ganzen Schädel und reißt noch ein Stück von der Wange mit weg. Der Soldat stürzte sofort todt zusammen und wurde einstweilen in das interimistische Lazareth von Loburg geschafft. Es sind dies bis jetzt die beiden einzigen Tobesfälle. Außerdem sind noch einzelne Verwundungen, mehr oder weniger schwer, vorgekommen. So sind zwei Mann überfahren; der eine ist mit einem Armbruch, der andere mit einer einfachen Quetschung davongekommen.

Bis zum 7. September sind beim Central-Hülfscomité im Plauen'schen Grunde 241,000 Thlr. eingegangen.

[Börsegeschichten.] Aus Wien schreibt man: Die Börsenpanique der abgelaufenen Woche hat sich auch in verschiedenliche Albums verschiedenlicher Bühnen-Größen eingeschrieben, und noch lange, wenn die Wunden der Strauchgassen-Männer bereits vernarbt, werden die Theaterbühnen und -Helmbinnen an den Nachwehen zu leiden haben. Es kusten die tragi-komischsten Geschichten von jugendlichen Liebhabern, die sich die Finger oder vielmehr die Hände verbrannt, von Salon-Liebhabern, die den Verlockungen eines doctor officiosus erst tapfer widerstanden und dann doch „angebissen“, von bieberen Vätern, die so naiv waren, bei Ullmann-Coursen Wiener Bank zu kaufen, von einer Sentimentalen, welche in die Lieb mit Franken ging, von einer

Tragischen, welche ihr Gewissen mit 100 Analos belastete. Mit hochgerühmtem Gesichte, attemlos rannte der officiosus umher. „Kaufen Sie“ war sein stets Drängen, der Graf, der Fürst, der Prinz haben auch gekauft, über Nacht sind Sie ein reicher Mann u. s. w. So kauften Sie denn, kauften, als die Course zu wanken begannen abermals, um zu „mischen“ wie sie der officiosus belehrte, bis sie bald Me ausgemischt, und ein Deficit, das bei Einigen von ihnen die Jahresgage aufwiegt, auf dem Halse hatten. — Auch Fräulein Geisinger hat die Börsencalamität einige Sorgen verursacht, da sie ebenfalls veranlaßt worden sein soll, 2000 Stück Wiener Bankactien zu den hohen Coursen von ca. 280 zu acquiriren. Als sie, abwesend von Wien, das starke Fallen der Actien erfuhr, telegraphirte sie an den Generalsecretär der Bank, dem sie diese kostbare Acquisition verbanft: „Soll ich's hergeben?“ — Von folgender Anekdote darf man sagen: si non e vero, e ben trovato. Dieselbe spielt in einer Wiener Wechselstube. Freitag Vormittags erscheint in derselben ein Dienstmann, legt vier „Papierzehner!“ auf die Marmorplatte und verlangt eine Actie der Wiener Bank. „Sie iren sich“, sagte der Wechsel, „um 40 Kr. bekommt man keine solche Actie.“ „Nein“, antwortet der Dienstmann, „ich ire mich nicht; ein Herr hat mir den bestimmten Auftrag gegeben, ihm um vier Zehnerln eine solche Actie zu bringen.“ „Der Mann ist ein Narr“, ruft der Wechsel aus. „Gehen Sie und sagen Sie es ihm.“ „Ja, ja“, bemerkt der Dienstmann im Wegegehen, „der Herr sagte mir gleich: In der Wechselstube werden sie vielleicht böß werden, ich soll dann nur geben und bis zum Nachmittag warten, dann werden sie froh sein, 40 Kreuzer zu bekommen. Ich werde also warten, gezahlt bin ich schon dafür.“

Stade, d. 6. September. Eine schreckliche That ist in den Morgenstunden des letzten Montags in dem Kruge der unweit Bremerwörde belegenen Elmer Schiffsstelle ausgeführt worden. — Der zeitige Pächter des Kruges, C. Grönwaldt, hatte ein arbeitsames und braves Weib, das aber zu ihrem Unglücke jung und ansehnlich war und sich von den Gästen, wie das in solchen Wirthschaften wohl zu geschehen pflegt, manche Zubringlichkeiten gefallen lassen mußte. Genug, der zum Mißtrauen geneigte Mann ward bald von verzeihendem Argwohn ergriffen und endlich von den furchtbaren Mächten des Zweifels und der Eifersucht zu einem entsetzlichen Entschlusse getrieben. Am Montag Morgen hatte wiederum ein heftiger Austritt zwischen den beiden Eheleuten stattgefunden. Als nun die Frau sich anschickte, die schon wiederholt ausgesprochene Absicht, das Haus zu verlassen, auszuführen, ergreift der Mann eine zur Hand stehende Klinge und feuert dieselbe auf seine Frau ab, welche von der vollen Schrotladung in der Gegend des Kreuzes getroffen, auf der Schwelle blutend niederfällt. Hierauf stößt er sich selbst ein Waidmesser in den Leib und eilt, nachdem der Stoß die erwartete Wirkung nicht gehabt, nochmals zu seiner an der Schwelle liegenden hilflosen Frau und versucht dieselbe trotz ihres Jammerns und Flehens, sie und das unter ihrem Herzen ruhende Kind doch nicht umzubringen, mit den Worten: „Lebst Du noch, Du Laß?!“ durch verdriessene auf den Leib und Oberkörper gerichtete Stiche zu tödten. Dann begiebt er sich in einen Winkel seines Hauses und sucht sich selbst durch einen in den Mund geführten Schuß das Leben zu nehmen. Die unglückliche Frau ward von den inzwischen herbeigekommenen Nachbarn nach Kräften gepflegt und von den seine herbeigerufenen Gerichtsärzten verbunden. Wie man hört, soll keine der empfangenen Wunden absolut tödtlich sein. Grönwaldt selbst ward mit zerhimmelter Kinnlade und zerhossener Zunge gefunden und hat in der nächstfolgenden Nacht seinem qualvollen Dasein durch Erhängen ein Ende gemacht.

Stolberg bei Aachen, d. 5. September. Das bebauerliche Ereigniß, welches den einer hiesigen Gesellschaft zugehörigen Biensfeldhammer betroffen, bildet das Tagesgespräch. Am Freitag waren 7 Arbeiter unter Leitung eines Ober-Aufsichters beschäftigt, Bletterz nach einem neuen, jedoch schon wiederholt ohne nachtheilige Folgen erprobten Verfahren zu entkalkern. Leider waren, ohne daß solches vorher zu bemerken war, die Erz arsenhaltig, und während der Lösung versog dieses und vergiftete sämtliche Arbeiter. Zwei derselben starben nach qualvollen Leiden bereits innerhalb 24 Stunden, die anderen, darunter der Beamte, haben ebenfalls so viel des Giftes eingeathmet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Die „Correspondance liberale de Paris“ beschreibt wie folgt die Zusammenkunft, die in Saint-Cloud zwischen dem Kaiser und seinem Better am Tage nach der Rede des Prinzen Napoleon stattgefunden hat: Der Prinz tritt ein. „Ah! mein Better“, ruft ihm der Kaiser zu, „ich freue mich, Sie zu sehen, um Ihnen zu der sehr bereiten Weise, mit der Sie Ihre Ideen ausgedrückt haben, Glück zu wünschen.“ Alsdann kommt der Minister des Innern. „Ah! Herr Forcade, ich bin entzückt, Sie zu sehen, um Ihnen zu der ausgezeichneten Weise, in der Sie Ihre Ideen ausgedrückt haben, Glück zu wünschen.“ Sollte die Scene in Wahrheit gespielt haben? Auf alle Fälle ist sie sehr wahrscheinlich.

Der junge Graf Baccocchi, der sich auf der Rückkehr von Corsica an Bord des Aigle erschossen hat, soll, wie man erzählen hört, durch eine unglückliche Leidenschaft für die Kaiserin von Frankreich zu diesem Schritte getrieben worden sein. (Bekanntlich circulirte vor Kurzem eine ähnliche Geschichte von einem Fregatten-Capitän, der aus Liebe zur Kaiserin sich dem gelben Fieber ergeben habe. Es scheint, daß Frau Eugenie bei zunehmendem Alter ein wenig Reclame für ihre Schönheit zu machen beginnt.)

erk, Doppeltem ob. ohne ffiger F. uellendorf und als obe, r., hlr. l, obe, G im den der Halle. r Ab- Ros- eert. n Ab. 3. a.M. gel an kaufen. d. Stg. meine für werde büß. n.) Ein einem ann. esben Sohn, im 21. n diese en. n.

Zur Geschichte der Freiheitskriege.

Der neueste (dritte) Band des Lebens Grafenau's von Herz enthält über die Art, wie Friedrich Wilhelm III. die Nachricht von der Capitulation York's empfangen, folgende Mittheilung von historischem Interesse, welche dem Verfasser vom König Wilhelm gemacht worden ist. Dasselbe lautet: Der König, unter Vater, war eben im Begriff, mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich und mit seinen gewöhnlichen Nachmittags-Spaziergang vorzunehmen, als gegen 3 Uhr - Graf Hencel vor der Drangerei des neuen Gartens, in der das Diner eingenommen worden war, mit seinen Bewachen (vom 20.) eintraf, und sofort von dem König befehligt wurde. Ungefähr nach einer halben Stunde, welche Zeit mir in der äussersten Spannung verbrachten, kam der König zurück, und zwar mit einem Ausdruck der Befriedigung, den wir lange nicht an ihm bemerkt hatten und der uns um so mehr in Erstaunen setzte, als er mit der jetzt an uns und die umgebenden Adjutanten und Gouverneure gerichteten Aeusserung in offenem Widerspruch zu stehen schien. „Graf Hencel“, sagte der König, „hat mir eine schlimme Nachricht gebracht, York hat mit seinem Corps capitulirt, und ist dasselbe also in russischer Gefangenschaft; die Zeit von 1806 scheint sich wiederholen zu sollen.“ Wir waren wie versteinert. Der König aber befahl nun, während Graf Hencel nach Berlin geschickt wurde, die Promenade anzutreten, und ergählte uns während derselben, mit welchem Geschick und welcher Schnelligkeit General Diebitz das Preussische Corps mit starken Truppenmassen umzingelt, ihm den Rückzug abgebrochen und es so zur Capitulation genöthigt habe. Dem ungeachtet aber dauerte die gehobene Stimmung unseres Vaters sichtlich fort und verliess sich im Laufe des Tages noch durch einen anderen kleinen Vorfall. Wir waren Abends zu einem Balle beim Ober-Präsidenten v. Bassewitz eingeladen, hatten aber beschlossen, nach Eingang einer so schmerzlichen Nachricht nicht hinzugehen. Als der König uns nun zu seiner Eheekunde eintraten, fragte er: „Ich denke, ihr geht zu Balle?“ und als der Kronprinz den Grund angab, warum wir nicht gehen wollten, antwortete er: „Das hätte euch nicht ab-

halten sollen.“ Diese Aeusserung, zusammen mit der erwähnten heiteren Stimmung, die den ganzen Abend ungestört fortdauerte, machte uns Beide so verwirrt, dass wir nach dem Dine unsere Gouverneure um eine Erklärung befragten, dieselbe aber auch von ihnen, die von dem wahren Charakter der Sache keine Ahnung hatten, nicht erhalten konnten. Dagegen ergäbten sie uns am anderen Morgen von einem seltsamen Gerücht, das auf dem aegriänen Balle ausgesprochen worden sei - und das natürlich nicht minder ungläublich klang, als die Capitulation - dem Gerücht, York habe gar nicht capitulirt, sondern sei zu den Russen übergegangen, oder habe mit ihnen Frieden auf eigene Hand geschlossen. Und in der That war dies die Auffassungsweise, die sich durch verschiedene von Graf Hencel mitgebrachte und mit Unvorsichtigkeit foglich verbreitete Privatbriefe von York's Entschlus bereits in weiteren Kreisen verbreitet und überall, namentlich auf dem Balle, einen unbeschreiblichen Jubel erregt hatte, den der König, obgleich ihn theilend, doch jetzt noch weniger als zuvor öffentlich verathen durfte. Vielmehr schien es, falls man nicht Frankreich vorzüglich reizte, und namentlich Seitens Marschalls Angerac einen politischen, Stadt, Land und Thron gefährdenden Gemüthsstreich hervorgerufen wolle, dringend notwendig, dass der König seine (schlechte) Mißbilligung der Capitulation sofort öffentlich und energisch ausspreche. Dies aber geschah bereits am folgenden Tage (3. Juni) in der Weise, daß, als man sich (nach damaligem Dienst) um 11 Uhr zur Parole-Ausgabe beim König versammelte, dieser in sehr ernstem Tone den Commandanten, Obersten v. Kessel, folgender Mahnen anredete: „Ich höre, daß nach dem aegriänen Balle ganz falsche Nachrichten über das Preussische Corps verbreitet worden sind. Ich allein habe die richtige Nachricht. York hat capitulirt und wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Sorgen Sie dafür, daß diese allein richtige Nachricht verbreitet werde und jedes andere Gerücht verkommen laßt.“ Gleich darauf kniffen nahm der König seine bessere Stimmung wieder auf und Jedermann wurde noch eine Weile nicht, bis auch uns nach und nach von unserem Gouverneur das Geheimniß unter dem Siegel der Verschwiegenheit erklärt wurde.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Dittler, in Firma: G. Dittler hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 30. September cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. August cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 20. October d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Bertram im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte von Bierex, Glöckner, Fritsch, von Nadecke, Fiebiger, Seeligmüller, Schlieckmann, Göcking, Krufenberg, Wilke und Niemer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. S., den 28. August 1869. Kgl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Freiwillige Subhaftation. Das der Wittwe Stahl resp. den Stahl'schen Erbintereffenten gehörige, Unterberg Nr. 12 belegene, sub Nr. 1448 des Hypothekenbuchs von Halle eingetragene Hausgrundstück soll den 20. September cr.

Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichtsrath von Loevenclau im Kreisgerichtsgebäude Nr. 33 an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen sind im V II Bureau (Zimmer Nr. 29) einzusehen. Halle a/S., am 17. Juli 1869.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung

Bekanntmachung.

Die Inhaber der auf 50 Thlr. lautenden fiktischen Obligationen der Anleihe von 1867 machen wir darauf aufmerksam, daß in dem am 1. October d. J. fällig werdenden Zins-Coupons dieser Stücke durch einen Druckfehler der Aufschrift in der Randversierung in Zahlen mit 1 Th. 9 Gr. 3 S. angegeben ist, während

solche, wie der Druck mit Buchstaben auch besagt, nur 1 Th. 3 Gr. 9 S. beträgt. Halle, den 6. Septbr. 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bis 1. März 1870 an den Fischermeister Glitsch verpachtete Nutzung der Korbsweiden-Anlagen in den Pulverweiden und auf der großen Ratshäuser - ohngelähr 4 Morgen begreifend - soll auf sechs oder zwölf Jahre meistbietend in den Pulverweiden

Montag den 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Versammlungsort: die goldene Aue. Halle, den 7. Septbr. 1869.

Der Magistrat.

Anzeige.

Ein Haus in einer Provinzialstadt mit 9000 Einwohnern, in welchem Material- u. Produktenhandlung schwunghaft betrieben wird, mit 5 heizbaren Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, großem Keller, Seitengebäude, Gärten, schönem Hofraum und Gasleitung, soll wegen Uebernahme eines andern Geschäfts mit oder ohne Baarenvorräthe und Ladenutensilien schleunigst unter den günstigsten Bedingungen verkauft oder verpachtet werden.

Neelle Selbstkäufer resp. Pächter erfahren das Nähere bei Ed. Stüdrath in der Exp. d. Ztg.

Verkauf.

Mein hier in der Trotha'schen Str. Nr. 13 gelegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Gewächshaus, 1 Morg. großem Garten, ausreichendem Brunnenwasser, bin ich willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Sie blicken stein bei Halle a/S. C. Doble, Gärtner.

8000 Thlr. sind gegen sichere Akkerhypothek auszuleihen in Halle, gr. Berlin 10, partorre rechts.

Mein Grundstück, Halle, Strohhof, Kellerng. 3, gr. Wohnh., gr. Hof, Torplatz und Garten will ich veränderungs halber verkaufen. Ferd. Wehrmann.

In einer Regierungstadt der Provinz Sachsen ist eine sehr frequente Restauration unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere gefällige Auskunft durch Herrn Chr. Reinhardt in Halle a/S.

Ein Glashüttenwerk in commerzieller Lage, am Stationspunkte einer im Bau begriffenen Eisenbahn, mit zahlreichen guten Gebäuden (Brandfasse 16,800 Th.), ca. 70 Morgen Areal, Teich, Wiesen, schlagbarem Holzbestande, Wasserkräft u., soll um 16,000 Th. verkauft oder um 1000 Th. verpachtet werden. Ferdinand Becker, Ingenieur in Dresden.

Ein Material-Geschäft ist partheiweise zu übernehmen. Abt. sub K. 18 werden poste rest. Halle a/S. erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-, Spirituosen- u. Cigarren-Geschäft ein gros u. en detail wird sofort oder pr. 1. Octbr. unter günstigen Bedingungen ein Lehrling aus achtbarer Familie gesucht. Gefäll. Offerten sub D. H. erbitet man durch

Ed. Stüdrath in der Exped. d. Ztg. Nicht. ältere u. jüngere Landwirthschafterinnen mit guten Attesten suchen sofort u. 1. Oct. Stellen. Hofmeister, Kellner, Kutscher, Hausfruchte u. Laufburken weiß nach Frau Schmeil, Bechershof 10.

Ein erster Verwalter, ein 2ter desgl. und ein do. mit dem Chef allein, 2 ältere Wirthschafterinnen, 2 Kutscher u. ein unverh. Schaafknecht werden durch C. A. Hofmann, Grafeweg Nr. 18, sofort gut placirt.

Eine Wirthschafts-Mamsell wird vom 15. Sept. oder 1. Oct. d. J. gesucht im Bad Wittelind.

Ein zweiter Verwalter sofort gesucht durch C. A. Hofmann, Grafeweg Nr. 18.

4000 Th. und 5000 Th. sind auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Näh. kl. Klausstr. 7.

Cyper-Vitriol zum Weizenfäulen, Berliner Waschkraut, Jagdpulver, Schroot in allen Nummern, Waschinöl, Stein- und Solaröl, Traubeneffig zum Einlegen der Früchte à Quart 2 1/2 Gr., Limp. Kraftgries bel. empfehlenswerth für Kinder, Kochsalz à Gr. 2 1/2 Gr. über Salmierpreis, gebr. Caffee à fl. 10. 14 und 16 Gr., Cigarren in alter abgel. Waage von 4 bis 20 Th. pro Mille, Weine, roth und weiß, franz., Rhein u. Mosel direct von Weingutsbesitzern bezogen à fl. 7 bis 20 Gr., Liqueure, Aquavite, Rums u. Punsch-extracte, Quechlinburger u. Nordhäuser Kornbranntwein, besonders alt u. rein schmeckend, empfehle ich billigst. Bei Abnahme größerer Posten Ermäßigung der Preise. Eduard Thiele in Brachstedt.

Raffinirtes Weichblei in Mülden, Bleiröhre zu Wasserleitungen in 20 verschiedenen Sorten, verzinkt und unverzinkt, Bleiblech, Bleidraht, Schrot in 15, Reihposten in 13 und Nügeln in 33 Größen von den königl. Hüttenwerken bei Freiberg verfertigt, letztere drei jedoch nicht unter 1/2 Erbsen die Eisen-, Fein- und Werkzeug-Handlung von Robert Füssler in Freiberg in Sachsen.

Gr. Ulrichsstraße Nr. 29 ist eine gebr. offene einpännige Droschke, noch in sehr gutem Zustande, zu verkaufen.

3000 Ellen altes Segeltuch in wasserdichter, besserer Qualität, zu Marktpreisen, Zelten u. dgl. empfiehlt pr. Elle 3 Gr. Strohhäcke in bekannter Güte zu billigen Preisen.

F. Lehmann fr. Pfaffenberg, Klausstr. 5.

Auf dem Rittergute Gnoelzig bei Gonnern stehen 70 Stück Schafe und ein Ackerpferd zum Verkauf.

Berlag von **L. Rauh**: Berlin,
Planufer 16

Die Provinzialsynode, eine Er- wiederung für den Berliner Unions- verein von einem Freunde der Union. Preis 6 Sgr.

Diese, die Ansichten und Absichten des Ober-
kirchenraths getreu wiedergebende Schrift wider-
legt nach authentischer Quelle die Entstellungen
der von dem Unionsverein besonders in den
Stadtvorordnetenversammlungen der 6 östlichen
Provinzen verbreiteten Broschüre.

Wer Interesse hat an einem richtigen Urtheil
bei den bis zum 15. Sept. zu den Provinzialsynoden
Wählenden, verbreite obige Schrift.

Die Schrift ist in allen Buchhand-
lungen vorräthig; auch sendet **L. Rauh**
in Berlin, Planufer 16, auf Einlieferung von
6 Sgr. per Postanweisung dieselbe franco
und gewährt auf 6 zusammen bestellte Exemplare
ein Freiemplar.

Associé-Gesuch.

Ein solider junger Kaufmann wünscht sich
als Associé mit 6 bis 8 Millo bei einem reali-
sten Etablissement in einer größeren Stadt Zü-
ringens zu beteiligen oder ein solches käuflich
zu übernehmen.

Gefällige Offerten sub **P. 6318** befördert
die Annoncen-Expedition von **Rudolf
Mosse** in Berlin.

Eine Wirthschafterin, welche in der ff. Kü-
che, in der Milch- u. Butterwirthschaft erfah-
ren ist, sucht p. 1. Octbr. er. eine Stelle. Gef.
Offerten bittet man unter Chiffre A. Z. 100
poste rest. Halle a/S. zu senden.

Ein verheiratheter tüchtiger Hofmeister bei
den Döfengepannen, sowie eine nobelpfoblene
Wirthschafterin in gekochten Fabriken finden bei
hohem Gehalt Stellung auf dem Amte Polle-
ben bei Eisleben. Persönliche Vorstellung
unerlässlich.

Stellegesuch.

Ein junger und thätiger Kaufmann, der be-
reits als Commis servirt und die besten Zeu-
gnisse aufzuweisen hat, wünscht zum 1. October
als Comptoirist oder als Lagerdiener Beschäfti-
gung. — Gefällige Offerten werden unter A. G.
13 poste rest. Bahnhof Halle entgegen-
genommen.

Ein anst. junger Mann wünscht Pferde zu-
reiten. Werthe Adressen unter D. K. bei **Ed.
Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederzuliegen.

Eine f. gut empfohl. Landwirthschafterin, 27 J.
alt, 4 F. in 1 Wirthschaft, sucht sof. oder 1. Oct.
Stelle durch **Frau Binneweiß**.

Ein anst. gebild. Mädchen v. ausw., welche die
f. Küche erlernt hat, mit gut. Attest, sucht sofort
Stelle durch **Frau Binneweiß**.

Ein herrschaftl. Kutcher, 28 J. alt, u. mehrere
manierl. Burden v. 18—20 J. suchen Stellen als
Hausknechte im Gasthof od. bei einem Kaufmann.
Näheres bei **Frau Binneweiß**.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen
sollen, finden jetzt zu Michaelis eine gute Pen-
sion für 80 Th. mit sorgfältiger Nachhilfe in
allen Schularbeiten durch einen Theologen. Nä-
here Auskunft hierüber wird Herr Kaufmann
Wiedero am Markt, Bärgeassende hieselbst
zu ertheilen die Güte haben.

Eine Ladenmamsell.

welche schon im Colonialwaaren-Geschäft re-
servirt, flotte Verkäuferin ist und gewissenhafte
Zeugnisse besitzt, kann sich melden sub A. B. C.
poste rest. Schafstädt. Antritt 1. Decbr.
er. oder sofort.

Offene Stellen

für 1 Dekonomie-Inspicirer mit 200 Th. Ge-
halt, für 1 Brennmeister, der mit den Maschi-
nen Bescheid weiß (400 Th. gesichertes Einkom-
men hat), 1 j. tücht. Gärtner, der die Bedie-
nung mit machen kann, nachgewiesen durch
F. A. Pregerling, Dachrigasse 9

Das Spielen in der Frankfurter Lotterie ist erlaubt.

Höchster Gewinn: **1** Schon am 20. u. 21. **1** Niedrigster Einsatz:
Rthl. 100,000 **1** Septbr. dies. Jahres **1** **15 Silbergroschen.**

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten Geldverloo-
fung, welche ein Gesamtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine
der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein
Loos gewinnt weniger als einen Werth von **Rthl. 2** — kann aber ev. folgende
Preise, die schon in Wälde gezogen werden, erhalten:

1 zu **Rthl. 100,000** — **1** zu **Rthl. 60,000** —
1 " " **40,000** — **1** " " **20,000** —
1 " " **16,000** — **1** " " **8000** — u. f. w.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt
oder nach ihren Wohnorten übermittelt. Die Einlage kann durch Postanweisung oder
Postpaket eingeliefert, auch mittelst Postvorschuß entnommen werden.

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Cer-
tificaten, Anzahlungsscheinen u. f. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

Ganze zu Thlr. 2. —
Halbe „ „ 1. —
Viertel „ „ 15 Sgr. —

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte
amtliche Pläne und Listen **Staats-Effecten-Geschäft von
Moriz Grünebaum** in Hamburg,
unentgeltlich.

Kleinschmieden
Nr. 5.

H. A. Burkhardt,

Kleinschmieden
Nr. 5.

Leinen-, Baumwollen- und Mode-Handlung,

empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Arten **Leinwand, Tischgedecke,
Tischzeuge, Handtücher, lein. Taschentücher, Bett-
drell, Matratzendrell, Inlet** sämmtlich in passender **Bett-
breite, Bettbarchent, Bettzeuge, Gingham, Shwaneboy,
Remdenflanelle** in allen Farben zu den bekannt billigen Preisen.

Ferner **Shirting, Piqué, Dimiti** von $2\frac{1}{2}$ \mathcal{A} à Elle, in
Stücken billiger, **baumwollene Leinwand** von $2\frac{1}{2}$ \mathcal{A} à Elle,
einfarbige **Lustre** von 5 \mathcal{A} , farbige **Moirée** von $6\frac{1}{2}$ \mathcal{A} , halb-
wollene und ganz wollene **Lama** von 5 \mathcal{A} an.

Bettdecken, Tischdecken und Pianofortedecken in
Baumwolle und Wolle von $1\frac{1}{4}$ \mathcal{A} an.

Doublejacken in großer Auswahl von $1\frac{1}{4}$ Thlt. an.
Arbeitshemden für Männer und Frauen, gut genäht, em-
pfehlt billigst **H. A. Burkhardt.**

Halle a/S., den 6. September 1869.

P. P.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein bisher unter der Firma:

F. Lehmann, früher **E. Pfaffe**, **Schmerzstr. 37/38**

**Sack-, Planen-, Segeltuch-, Pferddecke-, Leinen- u. Drellwaaren-
Geschäft**

in das von mir käuflich übernommene **Pfaffenbergsche** Grundstück

Klausthorstraße 5 (Getreidemarkt)

und lege dasselbe jetzt unter der Firma

F. Lehmann, früher **Pfaffenberg**,

fort. — Indem ich für das mir im alten Lokale so reichlich geschenkte Vertrauen bestens danke,
werde ich meine werthe Kundenschaft durch stets gehabte, streng reellste Handlungsweise und
solideste Bedienung zu erhalten und erweitern suchen. Hochachtungsvoll und ergebenst
F. Lehmann.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht:

Der große Ausverkauf von **Buckauer Porzellan** findet nur bis Sonn-
abend den 11. September statt.

Große Brauhausgasse 31, Ecke der Leipzigerstraße. **W. Schrader.**

Philipp Haas & Söhne,

F. f. Landesprivilegirte

Möbelstoff-, Teppich- und Tischdecken-

Fabrikanten in Wien,

Ebergassing, Müllersdorf, Glentz, Liffone (Italien), Bradford (England),

zur bevorstehenden Messe in **Leipzig,**

Reichsstraße Nr. 34, 1ste Etage.

1 junger Kellner mit gut. Attesten sucht sof. **Wirthschafterin-Gesuch**
Stelle durch **F. Binneweiß**, Märkerstr. 18. A. R. 101 poste rest. Eisleben ist befehlt

Gustav Bieber,

Leipzigerstr. 7.

Die Neuheiten der Saison sind sämmtlich eingetroffen. Das Stofflager sowohl wie das der fertigen Garderobestücke bietet in großer Auswahl die vorzüglichsten Erzeugnisse des In- und Auslandes.

Gustav Bieber,
Leipzigerstr. 7.

Rothen Peru-Guano von **J. D. Mutzenbecher Söhne,**
Aufgeschlossenen ditto „ **Ohlendorf & Co.,** Hamburg,
und **Superphosphat** empfehlen unter Garantie der Echtheit

Klinkhardt & Schreiber.

Echt Peru-Guano von **Mutzenbecher Söhne,** aufgeschlossenen **Guano** von **Ohlendorf & Co.** in **Hamburg,** **Backer Estremadura- und Kohlen-Phosphate, Kali-Düngesalz** etc. empfiehlt zur Herbstbestellung in garantirter Aechtheit



Louis Fritsch, Klausdorferstraße Nr. 15.

Leicht und dauerhaft

Emaillirtes Kochgeschirr

empfehlen

grösste Auswahl, billigste Preise.

giftfreie Emaille.

saubere Bearbeitung.

Eimer von **Eisenblech,** verzinkt, lackirt, emaillirt, sowie **Milchkannen, Milcheimer, Milchsatten, Melkfässer,** billigt bei **Otto Linke,** große Ulrichsstraße Nr. 4.

Dentifrice universel, zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen, à Fl. 10 *Sgr.*
Comprimirte Ricinusölpomade in Stangen à 5 *Sgr.,* theilt die nämlichen allgemein anerkannten Wirkungen der Ricinusölpomade in Büchlein und dient gleichzeitig als Cosmétique für Bärte. **Neues Hühneraugenmittel** à Fl. 6 *Sgr.,* befreit ohne Messer, sicher, schnell und schmerzlos von diesem Uebel. **Echt englische Stiefelwächse** in Dosen à 2 1/2 und 1 1/2 *Sgr.* Dieses neue Produkt giebt einen schönen tiefschwarzen Glanz und schützt in Folge ihres Paraffin- und Glyceringehalts das Leder gegen Springen und Austrocknen. **Fliegenwasser,** à Fl. 2 1/2 *Sgr.*
Zu haben bei **Carl Haring,** Brüderstraße Nr. 16.

Geschäfts-Gröfßnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir am heutigen Tage, am hiesigen Plage große Steinstraße Nr. 10 unter der Firma **M. & E. Mitlacher** ein **Tapissierie- & Posamentierwaaren-Geschäft** eröffnen. Gestützt auf eine langjährige Erfahrung in dieser Branche wird es gleichzeitig unter eifrigstem Bestreben sein, durch strengste Reellität und aufmerksame Bedienung das uns schätzbare Vertrauen der uns Beehrenden zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll Halle a/S., d. 9. September 1869. **M. & E. Mitlacher.**

Glycerin-Seife

u. 5 *Sgr.* empfiehlt

von **Santarelli Pietro** in **Wien,** vorzüglichstes Fabrikat, à St. 2 1/2, 3 1/2.

Hermann Reinicke, Leipzigerstr. 11.

Echt schwedische Bündhölzer

13 Pack, empfiehlt

à Pack 2 1/2 *Sgr.,* für 1 *Fl.*

Hermann Reinicke, Leipzigerstr. 11.

Meerschaum-Cigarrenspitzen

in größter Auswahl billigt bei

Hermann Reinicke, Leipzigerstraße 11.

Eine Schrotmühle, mit guten Steinen zu verkaufen Steinweg 37.

Ein sehr Jahr, altes fehlerfreies Pferd (Wallach) ist billig zu verkaufen Blücherstraße 2.

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.

Barometer

mit vorzüglich ausgeföhnten vollständig luftleeren Röhren, sowie Rad-, Anéroide- und Metall-Barometer in größter Auswahl bei

Otto Unbekannt,
großer Schlamml 11.

Protzens Kupferschablonen,

die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche, empfehle sowohl einzelne Buchstaben, als auch elegante complete Kästchen billigt. Zum Siquiren der Listen halte größere Buchstaben u. Zahlen in größter Auswahl vorrätig.

Otto Unbekannt,
großer Schlamml 11.

Chocolat Suchard.

Die feinsten Vanille- u. Dessertchocoladen in Tafeln u. Schachteln von **Ph. Suchard** in **Neuchâtel** trafen so eben ein bei **A. Krantz,** gr. Steinstr. 11.

Eine große Partie Porzellanwaaren in verschiedenen Gegenständen verkaufe für die Hälfte des Fabrikpreises u. Porzellansteller à Duzend 20 *Sgr.* **A. L. Wiebecke,** gr. Steinstraße.

1 elegant. Ladenregal ist billig zu verkaufen. **W. & D.,** Rathhausgasse 8.

Kalisalz

zur Verbübestellung

empfehlen unter Garantie der Proxente **W. Weise,** Kl. Ulrichsstr. 26.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein assortirtes Lager von Sätteln, Reiträumen, Sattelböcken und allen in sein Fach schlagenden Artikeln.

L. Jenzsch, Sattlermeister, gr. Klausstr. Nr. 23.

Eine Köchin sucht bis 15. d. Stellung durch **Fr. Kohnstein,** Kl. Sandberg 18.

Ananas, Körberrüben zu verkaufen im landwirtschaftlichen Institut.

Regelmässige Passagierbeförderung von **Gustav Böhme & Co.** in **Hamburg** am 1. und 15. jeden Monats **direct** von **Hamburg** nach **New-York.**

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe **Gustav Böhme & Co.,** concessionirte Expedienten in **Hamburg.**

Café Royal, Rathhausgasse 7.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle mein großes Lokal; reichhaltigste Speisekarte u. bestes Böhm. Märzenbier zu billigsten Preisen.

C. Dreßner.

Stummsdorf.

Sonntag den 12. d. Mts. ladet zum Gänse- und Entenschießen, und Abends zum Ball ergeht ein **Fr. Schulze.**

Eine Brieftasel mit Geld und Papieren gefunden. Abzuholen bei **A. Kappel,** Kl. Sandberg Nr. 17.

Ein Packet Wäsche am grünen Hof gefunden. Abzuholen daselbst.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Dienstag den 7. Sept. Nachmittags 5 1/2 Uhr starb mein einziger Sohn **Gottlieb Louis Emil.**

Halle.

Louis Thieme.

Halle, den 8. September.

In der zur Wahl der Abgeordneten für die Provinzial-Synode der 4 Episcopien: Stadt Halle, erste und zweite Landdiocese Halle, Diocese Gönnern — waren von den 127 wahlberechtigten Mitgliedern der daselbst organisirten Kreis-Synode 111 erschienen. Es wurde in der früh 10 Uhr im Saale des Volkshausgebäudes anberaumen Vorberathung von dem zum Vorsitzenden erwählten Pastor UrteI aus Siebichenstein zunächst erörtert, daß die Hauptfrage bei der Wahl der Deputirten zur Provinzial-Synode die Stellung der in Aussicht genommenen Candidaten zu der beabsichtigten Förderung und Neugestaltung der evangelischen Kirchenverfassung unseres Landes sei, namentlich die Stellung zu der offiziell vorgeschlagenen „Revisión der bisher ergangenen Verordnungen über die Kirchen-Gemeinde-Ordnung und den Wahlmodus der Gemeinde-Kirchenräthe, resp. ob die bindende Vorschlagsliste hier beibehalten werden solle, oder ob es zum Heile der Kirche wünschenswerth, daß die Gemeinde-Kirchenräthe aus freier Gemeindevahl hervorgehen?“ Herr UrteI bezeichnete die Ausbildung der Gemeinde-Selbstständigkeit zu diesen freien Wahlen als die in der Staatsverfassung vorgesehene gesetzliche Forderung, als ein innerliches kirchliches Bedürfnis, und als die Bedingung glücklicher Entwicklung unseres kirchlichen evangelischen Lebens. Hierauf wurden aus der Versammlung heraus als Candidaten für die Wahl vorgeschlagen als geistliche Mitglieder: die Superintendenten Dryander, Fabarius, Gerlach, Pastoren UrteI, Seiler u. A.; als weltliche Mitglieder: Stadtrath Fubel, Justizrath Seeligmüller, die ablehnten, ferner: Prof. Beyerlag, Justizrath Fritsch, Agent Hiltenhagen, Amtmann Reinde, Director Kramer, Professor Dehne u. A. Die große Mehrzahl der vorgeschlagenen, soweit dieselben gegenwärtig waren, sowie der Redner überhaupt erklärten sich im Sinne der von dem Vorsitzenden ausgesprochenen Grundanschauungen: gegen Beibehaltung der bindenden Vorschlagsliste und für die weitere Entwicklung des Gemeinde-Prinzips. Namentlich hob Herr Hiltenhagen hervor, daß es sich nach den Vorlagen sowohl, als nach den Forderungen der Gemeinden nicht bloß um eine Revisión der Kirchen-Gemeinde-Ordnung und des Wahlmodus für die Kirchen-Gemeinde-Räthe handle, sondern daß in der Provinzial-Synode die Revisión sämtlicher „bisher ergangenen Verordnungen über die Gemeinde- und Kreis-Synodal-Verfassung, sowie über die zu treffenden Anordnungen betreffs Einrichtung der Provinzial-Synoden“ berathen werden würde, ja, nach den ausdrücklichen Worten der behördlichen Erlasse, solle überhaupt „über die Aufriehung der grundlegenden, entscheidenden, äußeren Ordnungen unserer Landeskirche“, d. h. über die endliche Herbeiführung der Selbstständigkeit der Gemeinden, also der evangelischen Landeskirche Preußens, verhandelt werden. Seine Stellung zu diesen Aufgaben, so führte Redner aus weiteren aus, sei, daß die Gemeindegemeinschaft, sowie die Wählbarkeit zu kirchlichen Gemeinde-Aemtern nicht nach engen theologisch-dogmatischen Normen, sondern nach christlichen, d. h. nach allgemeinen religiös-sittlichen Forderungen bemessen werde, und daß ferner die aus freien Gemeinde-Wahlen hervorgegangenen Kreis- und Provinzial-Synoden einen weiteren Wirkungsbereich bei der kirchlichen Gesetzgebung und der Synodal-ausschüß bestimme, weitreichende Verwaltungsrechte erhalten möge. Bei der darauf unter Vorsitz des Confessorialraths Superintendenten Dryander stattfindenden officiellen Wahl ward Superintendent Fabarius mit 60, Pastor UrteI mit 76, Justizrath Fritsch mit 75 und Professor Beyerlag in engerer Wahl mit 66 Stimmen zu Abgeordneten der bevorstehenden Provinzial-Synode erwählt. Sämmtliche Gewählte stimmen für Aufhebung der bindenden Vorschlagsliste bei den Kirchen-Gemeinderaths-Wahlen, sowie für Entwicklung der kirchlichen Gemeindeverfassung und der Union.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 7. September. Der zur Zeit in Starnberg weilende württembergische Ministerpräsident, Prinz v. Wambüler, hatte heute eine Audienz bei dem Könige auf Schloß Berg. Paris, d. 7. September. „Public“ theilt mir, daß Fürst Borisskoff gestern hier eingetroffen ist und in einigen Tagen wieder abreisen wird. Der „Independence Belge“ geht aus Paris die Mittheilung zu, daß die Aerzte des Kaisers den Zustand desselben augenblicklich nicht für gefährlich ansehen, aber für den Winter-Besorgnisse hegen und deshalb eine Reise nach Cannes, Algier oder Egypten anathaten. Bukarest, d. 7. September. Fürst Karl hat sich heute pr. Eisenbahn nach Giurgewo begeben, um von da die Reise nach dem Westen anzutreten.

Internationale Gartenbau-Ausstellung in Hamburg.

Wenn man versuchen will, die bemerkenswerthsten Pflanzen und Gegenstände der Ausstellung zu bezeichnen, so ist es natürlich nur möglich, einzelnes Gute und Vortreffliche hervorzuheben, nicht aber den Leistungen jedes einzelnen Ausstellers gerecht zu werden. Die Entscheidung über das Beste innerhalb der ausgeschriebenen Konkurrenz ist eben Sache der Preisrichter, während der umfangreiche Beobachter das Schöne und Gute aufsucht, ohne sich ein Urtheil darüber bilden zu können, ob nicht noch irgendwo auf der Ausstellung Schöneres und Besseres existirt. Von den im freien Handel ausgekauften Gewächsen ziehen vor allen Dingen die Coniferen die Aufmerksamkeit auf sich. Diese meist immergrünen Bäume und Sträucher (Cannen, Taxus, Wachholder, Lebensbäume u. s. w.) haben in neuerer Zeit zahlreiche Liebhaber und große Verbreitung in den Gärten gefunden, in England und Belgien weit früher als in Deutschland. Neuerdings sind indes die Leistungen der hiesigen Gärtner denen der Ausländer ziemlich ebenbürtig, nur in den selteneren und artreineren Arten, welche im Hause cultivirt werden müssen, behaupten die Belgier und Engländer noch den einmal gewonnenen Vorrang. Die Coniferen

Sortimente zeigen deutlich, daß die Zeit schon vorüber ist, in welcher eine Konkurrenz in den größeren, in unserem Klima im Freien ausbauenden Arten noch irgend welchen Werth haben kann. Wellingtonien (Sequoia gigantea) und Cedern z. B. wachsen in unseren modernen Gartenanlagen fast zu solcher Größe heran, daß es eben so schwierig wie zwecklos sein würde, sie zu einer Ausstellung zu schaffen. Wenn man nun die Bäume betrachtet, welche wirklich hieher transportirt sind, so erreichen dieselben durchaus nicht die Größe, welche wir sonst zu sehen gewohnt sind, da die schönsten in Anlagen wachsenden Exemplare natürlich nicht fortgenommen werden. Auch mit den größeren strauchartigen Coniferen, den Thuja- und Taxusarten, verhält es sich ähnlich; es sind zwar sehr schöne Exemplare von Terschlichem Taxus, von Thuja Lawsonii und anderen Arten da, dieselben übertrafen aber diejenigen, welche man an vielen Orten findet, zu wenig, um einen großen Eindruck zu machen. Ueberhaupt sind die Coniferen-Sortimente zwar reich und schön, scheinen aber, was Freilandpflanzen betrifft, kaum Dingen von größerem gärtnerischen Werth zu enthalten. Hamburg, Holland und Belgien haben die meisten Nadelbäume eingeleitet; eine Englische Firma hat vorzüglich schöne Tannen und seltene niedrigere Arten geliefert. Das berühmte Geschäft von Verschaffelt in Gent ist u. A. auch durch seine Coniferen trefflich vertreten; eine Araucaria imbricata erregte durch Schönheit und Größe allgemeine Bewunderung, da man in Deutschland nur noch kleine derartige Bäume im Freien findet. Von den übrigen zum Theil unvergleichlich schönen Araucarien, welche sämtlich im Hause cultivirt werden müssen, alt dasselbe, was von den Wellingtonien gesagt wurde: die schönsten Exemplare bereiten zu große Transportwierigkeiten. Eine verwandte sehr eigenthümliche Gattung, Damara, scheint in Deutschland noch wenig cultivirt zu werden; zwei Genter Firmen machen sich den ausgezeichneten Preis streitig; Frau Senator Jenisch in Hamburg hat ein einzelnes prächtiges Exemplar geleitet. Kleinere seltene Nadelbäume sind für den Liebhaber in ziemlichlicher Auswahl vertreten, die meisten derselben ertragen aber unsere Norddeutschen Winter nicht.

Beim Betrachten der Coniferengruppen kann ich eine Bemerkung nicht unterdrücken, welche sich mir schon oftmals aufgedrängt hat. Unter Geschmack an natürlicheren Gartenanlagen hat sich durch die aufmerksamer Naturbeobachtung, durch Reisen u. s. w. mehr und mehr entwickelt; die Kenntniß der Natur hat die Freude an denselben gesteigert. Sollte nun nicht mit der Kenntniß der ursprünglichen Standorte der Pflanzen der Sinn für eine natürliche Gruppierung derselben wachsen? Man sieht so häufig Pflanzen der verschiedensten Himmelsstriche in den Gärten bunt durcheinander gemischt; Gewächse der Steppe mit solchen der Gebirge vereinigt. Man braucht nicht Hauptlich die Arten nach den Erfahrungen der Pflanzengeographie zu ordnen, zumal da die Natur selbst in der Kombination der Formen mit großer Freiheit verfährt. Man sollte indes allzu gewaltsame Zusammenstellungen vermeiden, und ein gebildeter wissenschaftlicher Geschmack wird gewiß allmählich dahin führen, mehr und mehr das Zusammengehörige richtig zu gruppiren. Gewiß wird die Hermonie der Anlagen durch Anwendung einiger Pflanzengeographischer Kenntnisse wesentlich gewinnen, während jetzt unsere Botanets so oft den Eindruck von Karikaturen machen, die zwar viel schönes Material enthalten, welches aber prinziplos aus allen Ecken der Welt zusammengewürfelt ist. Den Gruppen der hiesigen Ausstellung soll übrigens die manchmal sehr unnatürliche Anordnung der Arten nicht zum Vorwurfe gemacht werden, denn dieselben bezwecken eben nur, reichhaltige Kollektionen darzustellen.

Von sonstigen immergrünen Gewächsen des freien Landes verdienen namentlich die Hülsen (Lex) hervorgehoben zu werden, von welchen Holland die schönsten Sammlungen geliefert hat. Von Laubbäumen und Sträuchern konnten natürlich nur Proben eingeandt werden, bestehend in kleinen unscheinbaren Exemplaren, welche weithin durch ihre reichhaltige Zusammenstellung Interesse bieten. Besonders gut sind Varietäten mit gezeichneten, dann auch solche mit gezeichneten Blättern vertreten.

In großartiger Weise ist die Rosenkultur repräsentirt, doch ist leider die jetzige Jahreszeit nicht geeignet, sie in ihrem vollsten Glanze zu zeigen. Die Hamburger der hiesigen Ausstellung die besten Vorzüglichkeiten geliefert. F. Harns in Elmshödt hat allein an 12-1500 Sorten geliefert. Von auswärtsigen Rosen sind namentlich die einer Luxemburger Firma herrenswürth.

Unter den krautartigen Zimmergewächsen sind gefüllte (Scarlet) und buntblättrige (Zonale) Pelargonien wohl am glänzendsten vertreten. Die Preisrichter dürften keine leichte Aufgabe gehabt haben, aus dem Besitze darunter auszuwählen. Die Pflanzen gehören unfehlbar zu den effectvollsten Neuheiten, welche bald eine große Verbreitung finden werden. (Weser-Stg.)

Alexine Tinne.

Die unglückliche Dame, welche die Reihe afrikanischer Martyrer abermals vermehrt, stammt aus dem Haag, wo sie 1839 geboren wurde. Ihre Mutter war eine Holländerin, eine Baronin van Capellen, ihr Vater der Engländer Tinne (nicht Tinné). Mit einem großartigen Vermögen versehen, in jeder Beziehung unabhängig und von Neugier getrieben, besuchte Frau Tinne nach dem Tode ihres Gemahls 1856, 1858 und 1861 Aegypten, wo sie auf einem reisenden Landeis in der Nähe von Kairo lebte. Hier, in der märchenhaften Welt des Orients, im Angesicht der Pyramiden, entwickelte sich in der jungen Alexine der abenteuerliche Drang zu weiten Reisen in den Sudan. In der Zeit, als König Theodor II. von Rußland noch in seiner Glanzperiode stand, beabsichtigte die Dame auf Vorschlag Ludwig Krays sich zu dem schwarzen Beherrscher Abdolmans zu begeben; doch dieser Plan zerfiel rasch, und im Beginn des Jahres 1862 trat Frau Tinne, ihre Tochter Alexine und ihre Schwester, Fekulein van Capellen, mit einer nachhaft geographischen Ausrichtung die Reise nach Chartum an. Allein zehn Kamelladungen Kupfergeld, Proviant für ein ganzes Jahr wurde mitgeführt, und dann in Chartum ein Dampfer gemiethet, der die Reisegesellschaft bis nach Gondoforo (S'nebel. Str.) auf dem weißen Nil hinaufführen sollte. Jener Punkt war damals, als Speck und Grant noch nicht von ihrer epochenmachenden Entdeckungsbreite zurückgestoßen waren, und Vater erst im Begriff stand, den Mutant Njag zu erschließen, der äußerste Punkt, bis zu welchem Handelsbarren und Reisende schiffbar auf dem Nil hindern. Durch das Gebiet der nackten Schillnegger, die Fual, Tinné, weil sie auf einem Pferd durch deren Dörfer galoppirten, für eine Tochter des Entlans hielten, gelangte die Expedition nach dem herrlich am rechten Nilufer gelegenen Fischeh Njemati, wo die Damen hätten erbauen lassen und eine Zeit lang sich aufhalten wollten. Indessen da an Löwen, Haiseln, Elephanten, Nashörnern und sonstigen wilden Thieren hier keinerlei Mangel war, fürchtete sich das Verolge der Damen so sehr, daß diese sich gezwungen sahen, wieder auf den Dampfer zu steigen und ihre Fahrt nach Süden fortzusetzen. Ueberall ging ihnen der Ruf ungeborenen Reichthums voran, und selbst der in Hellet Kafa (linkes Nilufer) hausende berühmte Flavenjäger Mohammed Eber empfing Fel. Tinné mit königlichen Ehren und erbot sich, sie zur Königin des Sudans zu machen. Bescheiden lebte jedoch den verlockenden Antrag ab und dampfte in den noch wenig erforschten Sobat ein, der von Njemati her in den Nil fällt. Der Dampfer verfolgte diesen Strom so weit er schiffbar ist, kehrte dann um, und ging den weißen Nil anwärts durch die unendlich weiten Sumpfländschaften des No-Cees bis zur überreichlichen Wüstenstation Santa Croce, die damals gerade im Verfall begriffen war. Nachdem noch das Grab des im Jahre zuvor hier von einem Wüffel gerissenen deutschen Reisenden Wilhelm v. Harnier besucht worden war, begaben sich die Damen nach Gondoforo, wo sie am 30. September anlangten. Zieheranfälle und die Feindseligkeiten der durch die Slaavenhändler aufgereizten Eingebornen vom Stamme der Bari nöthigten die

Damen jedoch bereits nach drei Wochen Gondoloro wieder zu verlassen und sich nach Chartum einzuschiffen, das sie am 20. Novbr. erreichten.

Das war die erste große Reise, welche allein schon die Damen berechtigte, neben einer Ida Wessler genannt zu werden. Alles war glücklich abgelaufen, und namentlich Fräulein Alexine schätzte nach neuen Abenteuern. Sie bereite in Chartum eine zweite große Expedition vor, die in jeder Beziehung noch bedeutender als die erste werden sollte, für die noch gemaltene Summen aufwendend wurden, trotzdem daß die erste Reise schon 40,000 Thlr. gekostet hatte.

Keineswegs entmuthigt durch so viele Schicksalsschläge hat Fräulein Timme dann ihre asiatischen Reisen weiter fortgesetzt. Sie ging nach Berber, von da durch die Wüste nach Sanaun, und auf dem Rothen Meer nach Suex und Kairo; später nach Konstantinopel, Malta, Algier, Tunis, Tripolis. Von letzterer Stadt trat sie im Februar dieses Jahres die Reise nach Marokko an.

Gandel, Industrie und Verkehr.

Eine am 6. d. in Bitterfeld abgehaltene Versammlung der Interessenten einer directen Eisenbahn von Magdeburg nach Dresden war sehr zahlreich besucht. Man erkannte allgemein die Vorthige der neuen Linie und ihre Bedeutung für die Gegend sowohl als auch für den internationalen Verkehr an und einigte sich dahin, mit allen Mitteln für das Zustandekommen der neuen Bahn zu wirken.

Deutscher Lebens- und Versicherungs-Gesellschaft wurde, nachdem lange Zeit hindurch die dahin zielenden Bestrebungen ohne Erfolg geblieben waren, endlich ein Verein Deutscher Lebens- und Versicherungs-Gesellschaften gegründet, welcher dem Zweck hat, eine größere Collegialität unter den Gesellschaften herbeizuführen, und durch gemeinschaftliche Maßnahmen das Interesse der Institute und des Lebens- und Versicherungswezens überhaupt zu fördern.

Im Preussischen Staate werden bis jetzt amtliche Anzeigen über die Amortisirung von Wertpapieren ganz vereinzelt an die Öffentlichkeit gebracht. Dem Vernehmen nach sollen fortan die betreffenden Erlasse zusammengestellt und periodisch durch den Staatsanzeiger publicirt werden.

Petroleum.

Berlin (7. Septbr.): Raffinirtes (Standard white), pr. Ctr. mit Fass in Wagon von 60 Barrels (125 Ctr.) loco 7 1/2 #, pr. d. M. 7 1/2 #, pr. Sept./Oct. 7 1/2 #, pr. Oct./Nov. 7 3/4 #, pr. Nov./Dec. 8 1/4 #, pr. Dec./Jan. 8 1/2 #. — Hamburg: Raffinirtes (Standard white) loco 6 1/2 #, pr. Sept./Oct. 6 1/2 #, pr. Oct./Nov. 6 3/4 #, pr. Nov./Dec. 6 3/4 #, pr. Dec./Jan. 6 3/4 #. — Antwerpen: Rubig. Weiße Type loco 5 1/2 #, pr. Sept./Oct. 5 1/2 #, pr. Oct./Dec. 5 1/2 #. — New-York: Raff. in New-York 3 1/2 #, do. in Philadelphia 3 1/4 #.

Zucker.

Paris (7. Septbr.): Runkelrüben-Zucker pr. compt. 69/50, pr. Oct./Januar 62/25. — New-York: Havanna-Zucker Nr. 12. 12 1/2. Soldagio 37 a 36 1/2.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. September. Kronprinz. Hr. Geh. Oefinanz-Rath Ambromm m. Diner, Hr. Bank-Direct. Daniel m. Diner, Hr. Justiz-Rath Ahlemann, Hr. Eisen-Direct. Ceymann u. Hr. Eisen-Baubirect. Brossich a. Berlin. Hr. Rent. Roderich a. Nürnberg. Hr. Baumeist. Heliche a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Schubert a. Würzburg, Weinmann a. Schandau, Mertens a. Magdeburg, Eyringmann a. Göttinge, Daniel a. Hamburg. Stadt Zürich. Die Herrn. Kauf. Reichelt a. Leipzig, Zerner a. Berlin, Wiesenthal a. Düsseldorf, Marcus a. Brandenburg. Hr. Insp. Noack a. Weissen. Hr. Commerz-Rath v. Reichstein a. Bremen. Hr. Privat. Wschel a. Lipsy. Hr. Beamt. Kathen a. Ells. Hr. v. Rhen a. Aachen. Hr. Rent. Beckleinlein a. Göppingen. Hr. Rechn.-Rath Flemming a. Berlin. Hr. Steuern-Rath Wächting a. Lübeck. Goldener Ring. Hr. Dr. med. Voigt m. Frau a. Magdeburg. Hr. Agent Schmidt a. Hamburg. Die Herrn. Fabrik. Müller a. Berlin u. Müller a. Arnstadt. Hr. Rent. Compas a. Braunschweig. Die Herrn. Kauf. Reidaet a. Erfurt, Helwig a. Elberfeld, Zerner a. Dresden. Goldener Löwe. Hr. Ingen. Haupt a. Berlin. Hr. Stud. Clap a. Leipzig. einj. Kreml. Woos a. Erfurt. Hr. Lehrer Köhling a. Nieschau. Hr. Fabrik.

Ubel a. Dessau. Hr. Getreibeblde. Keller a. Bremen. Hr. Beamt. Wedding a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Wulff a. Halle a/S., Simon a. Berlin, Drechsler a. Leipzig, Weinmuth a. Dresden, Weber a. Frankfurt a/M., Heimlich a. Weinlingen.

Stadt Hamburg. Hr. Dr. phil. Leo m. Fam. u. Dienersch. a. Berlin. Hr. Rittergutshof. v. Englert m. Fam. u. Dienersch. a. Königsberg. Hr. Parf. v. Gosler m. Gem. a. Dresden. Hr. Bürgermeist. Schreder a. Ellenauburg. Hr. Fabrikbes. Haberland a. Finkenwalde. Hr. Fabrik. Stein a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Schänemann m. Gem. a. Bremen, Baetolmai a. Elm, Müller m. Gem. a. Hilsenfeld, Wurns a. Elsdach, Steglitz a. Bielefeld, Warkhaus, Weiberg a. Neumayer a. Berlin, Schäfer a. München, Ringado a. Stuttgart, Schirmer a. Kassel, Hoffmann a. Erdborn, Heise a. Schiedredt.

Neute's Hotel. Hr. Kurt. v. Radonigk-Belgard a. Böh. Hr. Hüttendirect. Hoyer a. Schwelm. Hr. Eisen-Bau-Insp. Mathner a. Danzig. Die Herrn. Kauf. Wundeloff m. Frau a. Berlin, Nagel u. Lemm a. Stuttgart, Krüger u. Leh a. Dresden, Schulze a. Weimar, Klöben a. Querfurt.

Goldene Rose. Hr. Parf. v. Plek a. Prag. Hr. Oekon. Lehrer Dr. Heuvert a. Elbau. Hr. Kaufm. Pauling a. Zerbst. Hr. Oecon. Kranz a. Balleben. Russischer Hof. Hr. Baron v. Brandes a. Jarmen. Hr. pract. Arzt Dr. Welsen m. Fam. a. Hamburg. Hr. Buchbes. Bachhaus m. Fam. u. Hr. Hofr. Koch a. Elstleben. Hr. Versch. Insp. Florisich a. Magdeburg. Die Herrn. Direct. Kühn u. Schnaf u. Frau Preis a. Berlin. Hr. Kaufm. Otto a. Naumburg.

Schmidt's Hotel. Hr. Versch. Insp. Günther a. München. Hr. Oecon. Oref. a. Kassel. Hr. Agent Müller a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Hendrich a. Naumburg, Langenbald a. Berlin, Schmidt a. Dresden. Preussischer Hof. Hr. Rent. Keutloff a. Dresden. Hr. Oecon. Treusch a. Köhlitzgen. Die Herrn. Stud. med. Schmidt u. Lorenz a. Jena. Die Herrn. Kauf. Holzappel a. Stettin, Danneberg a. Hfenbach a/W., Brand a. Berlin, Stahlmann a. Frankfurt, Stolze a. Regensburg.

Hallscher Tages-Kalender.

Donnerstag den 9. September: Städtisches Rathhaus: Expeditionsstunden von 9 bis 11. Städtische Sparkasse: Kassenstunden von 8-11, im 3-4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden von 9-11 gr. Schlam 10 a. Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden von 10-12. im 2-5 Rathhausgasse 13. Consum-Verein: Kassenstunden von 8-12 u. im 2-6 gr. Markstraße 23. Waaren-Lager, u. u. für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9. Breitereinigung: im 8 im Städtischen Rathhaus (mit Coures-Not.). Badensches Verein: Ab. 7-9, Wiltheim u. Lefzinger in der „Tulpe“. Handwerker-Vereine: Ab. 8-10 Markstraße 5. Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel (Gesangstunde, Preis geht Dresler). Etengraphischer Verein nach Stolze: Ab. 8 im „Münchener Brauhaus“. Schachclub: Ab. 7 Versammlung in der „Centralhalle“. Turnverein: Ab. 8-10 Uebungsstunde in der Turnhalle. Männergesangsverein: Ab. 8-10 Uebungsstunde im Herades. Handwerkermeister-Viertel: Ab. 8-10 Uebungsstunde in Müllers Hofraum. Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen. Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Cool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit. Sabel's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Wasser- u. Soolbäder, gem. Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Coureuzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung: Nach Berlin 4 u. 20 M. M. (C), 8 u. 20 M. M. (P) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 6 u. 20 M. M. (C), 8 u. 20 M. M. (P) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 6 u. 30 M. M. (P). Ankunft in Halle: 10 1/2 M. M. (P), 11 1/2 M. M. (P), 7 1/2 M. M. (P), 11 1/2 M. M. (P). Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 u. M. (P), 2 u. M. (P), 8 u. 35 M. M. (P). Ankunft in Halle: 7 1/2 M. M. (P), 1 1/2 M. M. (C), 7 1/2 M. M. (P), 1 1/2 M. M. (P). Nach Leipzig 6 u. 10 M. M. (G), 7 u. 20 M. M. (C), 9 u. 40 M. M. (P), 1 u. 35 M. M. (P), 4 u. 15 M. M. (P), 7 u. 20 M. M. (P), 8 u. 35 M. M. (S). Ankunft in Halle: 7 1/2 M. M. (P), 9 1/2 M. M. (S), 1 1/2 M. M. (P), 6 1/2 M. M. (P), 7 1/2 M. M. (G), 8 1/2 M. M. (S). Nach Thüringen 6 u. 10 M. M. (P), 10 u. 25 M. M. (P), 11 u. 15 M. M. (S), 1 u. 50 M. M. (P), 8 u. M. (P), 11 u. 45 M. M. (S), 6 1/2 M. M. (S). Ankunft in Halle: 8 1/2 M. M. (P), 1 1/2 M. M. (P), 5 1/2 M. M. (S), 1 1/2 M. M. (S), 10 1/2 M. M. (S), 4 1/2 M. M. (S). Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. M. — Lößlein 3 1/2 u. M. — Querfurt (Nofleben) 3 u. M., 12 u. 45 M. — Nohs. — Salzmünde 9 u. M. — Wettin 3 u. 15 M. M.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

8. September 1869. Berliner Fonds-Börse. Tendenz: Still. Einleihe 100 1/4. 4 1/2 % do. 63 1/2. Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 100 1/4. 4 1/2 % do. 63 1/2. 3 1/2 % Staats-Schuldzins 81 1/2. Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 76 1/2. Oesterreich. Credit-Anstalt 103. Italienische Anleihe 62 1/2. Americ. Anleihe 88. Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona; Kiel 108. Bergisch-Märkische 130 1/2. Berlin-Anhalt 184 1/2. Berlin-Görlitz 71. Berlin-Nordam 104 1/2. Berlin-Stettin 127. Breslau-Schweidnitz 112. Elbn-Wind 119 1/2. Cöln-Essen 109 1/2. Magdeburg-Halberstadt 153 1/2. Magdeburg-Leipzig 203 1/2. Mainz-Koblenz 137 1/2. 135 1/2. Markt-Wofen 62 1/2. Oesterreichische 181 1/2. Oester. Franzosen 137. Oester. Lombard. 132 1/2. Rechte Oderufer 93 1/2. Rheinische 115 1/2. Thüringer 136 1/2. Banken. 4 1/2 % Hypothek-Certifikate 100 1/2. Preuss. Hypoth. Actien 104 1/2. Oester. Noten 84 1/2.

Berliner Getreide-Börse. Roggen. Tendenz: flau. loco 52. September 51 1/2. Septbr./Octbr. 51 1/2. April/Mai 49 1/2. Weizen. loco 12 1/2. Septbr./Octbr. 12 1/2. Spiritus. Tendenz: fest. loco 17 1/2. Sept./Octbr. 16 1/2. Octbr./Nov. 16 1/2.

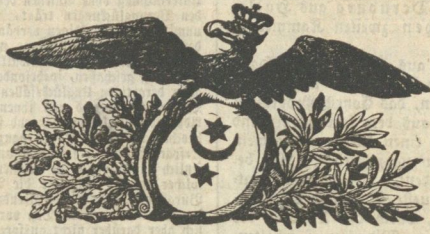
Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Insertionsgebühren für die dreigezeigte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweigezeigte Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 210.

Halle, Donnerstag den 9. September
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 8. September.

Wenn der Volksmund die Wahrheit spricht, daß gut Ding gute Weile haben müsse, dann müssen die von den Süddeutschen Staaten in Betreff der Süddeutschen Festungen und des Süddeutschen Verteidigungssystems gefaßten Beschlüsse, welche vor einigen Tagen der Öffentlichkeit übergeben worden sind, ein Muster von Vortrefflichkeit sein, denn Zeit hat sich die mit diesem Gegenstande betraute Kommission in der That überreichlich genommen, bevor sie zu einem Abschluß gekommen ist. Schon im Jahre 1867 wurde die erste Konferenz von Süddeutschen Ministern abgehalten und die „Stärkung der Armeen und die Einführung gleichmäßiger Einrichtungen“ beschlossen. Dann verlos mehr als ein ganzes Jahr, bis am 10. October 1868 ein Vertrag über die Errichtung einer Festungs-Kommission zu Stande gebracht wurde, und wiederum vergingen drei Vierteljahre, bis am 6. Juli 1869 die sogenannte Liquidations-Kommission ihre Bestimmungen über das Festungsmaterial des früheren Deutschen Bundes getroffen hatte. Ueber zwei volle Jahre waren also erforderlich, um das Verteidigungs-System Süddeutschlands zu regeln, und es erscheint deshalb gewiß nicht als eine unbillige Forderung, wenn man nun auch verlangt, daß ein einigermaßen befriedigendes Resultat erzielt sei.

Nach den Urtheilen der Süddeutschen Presse scheint es denn auch, als ob die abgeschlossenen Verträge vollkommen zur Zufriedenheit ausgefallen seien. Die U. A. Z. nimmt sogar den Mund recht voll und bezeichnet in einem offiziellen Artikel dasjenige, was man erreicht hat, als einen bedeutamen Schritt zur nationalen Einigung unter vollster Wahrung der Souveränität der Einzelstaaten, an dem nur die extremen Parteien, die spezifischen Preußen oder die Anhänger der nationalen Verfahrenheit Anstoß nehmen könnten. Es wäre das allerdings ein Meisterstück, wenn es gelungen wäre, eine Einigung in dem Deutschen Verteidigungswesen herbeizuführen und doch zugleich die vollste Selbstständigkeit des Einzelstaates zu wahren, denn es ist schwer einzusehen, wie eine straffere Einigung erzielt werden soll, ohne daß gleichzeitig auf einige Sonderrechte Verzicht geleistet wird. Jene Lobrede ist denn auch, wenn man genauer zusieht, in der That mehr eine wohlklingende Phrase, als der Wirklichkeit entsprechend.

Was durch die bisherigen Verhandlungen zu Stande gebracht worden ist, beschränkt sich auf Folgendes. Am 10. October v. J. hat man die Errichtung einer Festungs-Kommission beschlossen, welche den Zweck hat, die Verwaltung des gemeinsamen Festungsmaterials von Ulm, Rastatt und Landau, die Festungswerke und Festungsgebäude derselben, überhaupt die Verteidigungsfähigkeit dieser Festungen nach den allgemeinen militärischen und technischen Anforderungen, das strategische Verhältniß derselben zu einander, so wie zu den übrigen deutschen Festungen und Defensiv-Anlagen, die Anlage neuer Festungen zu „überwachen“ und außerdem den Bau und die Unterhaltung strategisch wichtiger Eisenbahnen und Straßen in „Erwägung zu nehmen.“ Man sollte nun meinen, daß dieser Kommission außer jener theoretischen Aufgabe zugleich die Exekution oder wenigstens ein Theil derselben für dieses Gebiet des süddeutschen Militär-Systems zugewiesen worden sei, allein daran denkt man nicht, die süddeutschen Regierungen sind nur gehalten, wenn sie eine Aenderung in ihrem Verteidigungs-System vornehmen wollen, die Kommission vorher zu „hören.“ Dabei ist die Kommission, natürlich, um ja keinen Staat in seinen Rechten zu beeinträchtigen, zu einem Vorkerbien verurtheilt, indem sie abwechselnd ein Jahr bald in München, bald in Stuttgart, bald in Karlsruhe zubringen muß. Siderlich haben sich die Regierungen durch diese Beschlüsse nicht zu drückende Beschränkungen auferlegt.

Die Resultate der Beratungen der gesammteutschen Liquidations-Kommission sind eben so unschuldiger Art. „Nachdem die Contrabiren-

den Regierungen anerkannt hatten, daß eine definitive Regelung des Defensivsystems Süddeutschlands nur im Zusammenhange mit jenem von Norddeutschland erzielt werden könne, erschien es thöulich und geboten, daranzugehen, die nationale Verbindung, die Wahrung des erwähnten Zusammenhanges mit letzterem zu suchen, und so wurde man denn einig, das Festungsmaterial des früheren deutschen Bundes zum Vortheil der allgemeinen deutschen Verteidigung zu erhalten, zu verwalten und zu ergänzen, und in Angelegenheiten des gesammteutschen Verteidigungswesens sollen wiederum die süddeutschen Regierungen gehalten sein, die Ansichten des norddeutschen Bundes, und zwar in der Regel unter der Vermittelung der Militärbevollmächtigten in Berlin und in den süddeutschen Hauptstädten, zu „hören“, wie das gleiche Verfahren von dem Norddeutschen Bunde gegenüber Süddeutschland beobachtet werden soll. Man „hört“ also einander an, wie weit man aber dem Gehörten Folge geben will, steht in jedes Theils Belieben.

Das ist der „bedeutsame Schritt zur nationalen Einigung.“ Durch den Prager Frieden sind zwischen den Staaten des Norddeutschen Bundes und den Süddeutschen Staaten Bündnisverträge abgeschlossen worden, in welchen sich beide Theile zu gemeinsamer Verteidigung gegen jeden Angriff von Außen her verpflichtet haben; Preußen hat in jenem Vertrage zugleich den Süddeutschen Fürsten ihren Feststand für immer garantiert. Aus einem derartigen Vertragsverhältniß müßte man doch mit Nothwendigkeit folgern, daß nun auch das gesammte Verteidigungssystem für den Bund und für die Süddeutschen werde, daß einer einzigen Verwaltung der zur Sicherungsmittel übertragen werde, inne könnte der Natur der Staaten zufallen, als dem sich aber die Süddeutschen allen nur die Vorschläge und weitere Verbindlichkeiten entgewiesen sind, ihre „Selbstbehren, geht aus einer Stelle er eine Entschuldigung dafür. Tull nicht jedesmal Baiern, sondern mit dem gemeinborden sein.

dem modernen Kriege nicht emals, sonst hätte man vieler Süddeutschen Festungs es man nunmehr eingeschlagen in die jetzige Festungs-Commissionsfähigkeit entwickeln, auch Preußen das Beste thun lischen Beziehungen der Sü-Norddeutschen Bunde anben, daß in dem entscheidenden Pflichten auf Erhaltung der en.

ität der König haben gerührt Wilhelm Barentzin zu Klein-Muß im Kreise Tempeln die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die russische „St. Pet. Ztg.“ will erfahren haben, daß die preussische Regierung die Erneuerung der vielbesprochenen Cartelconvention vom Jahre 1857 definitiv abgelehnt habe und die aus diesem An-